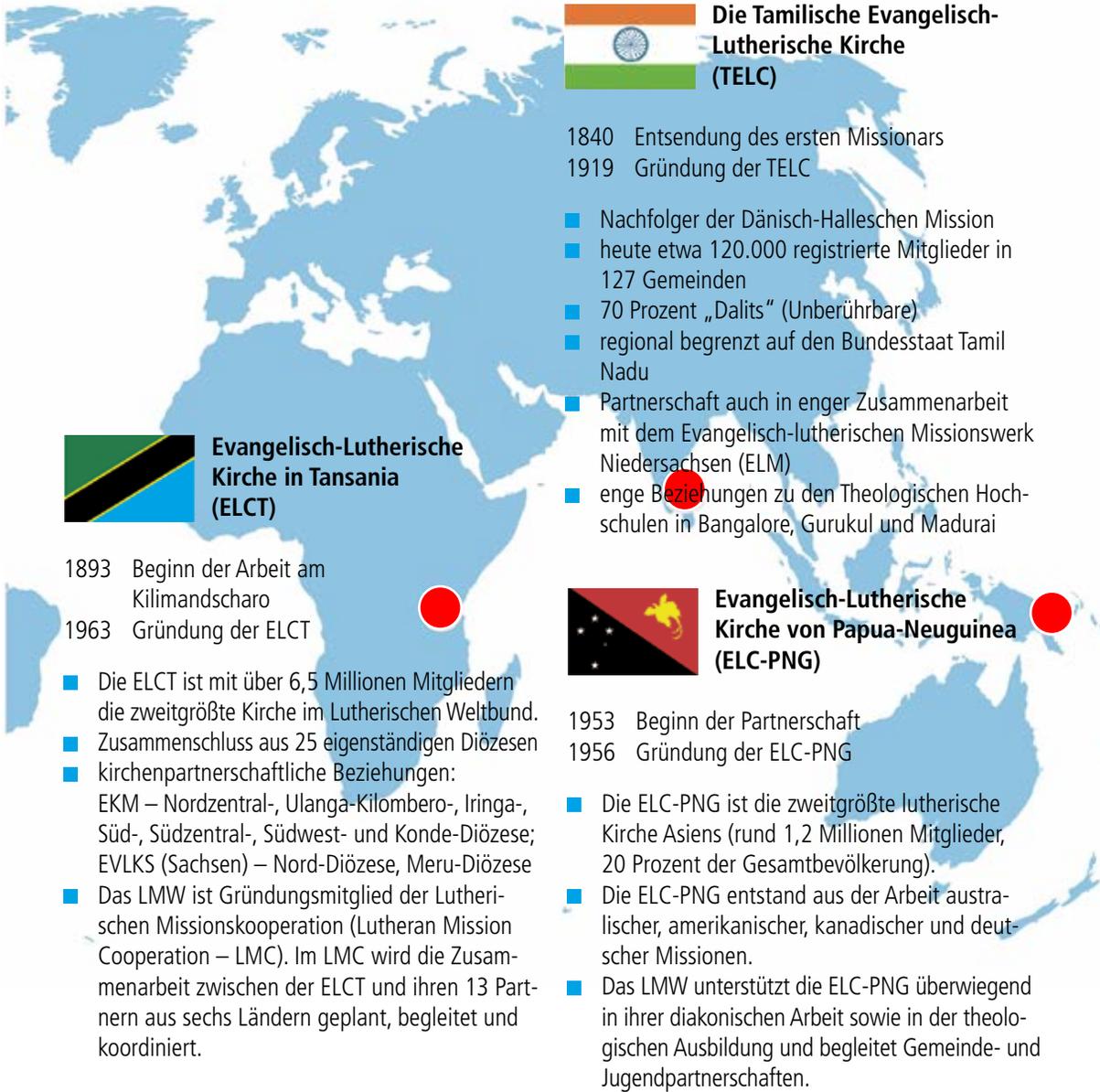


Jahresbericht

2016/2017



Evangelisch-Lutherisches
Missionswerk Leipzig



3 Editorial	16 Jahresrückblick	25 Mitgliedschaften
4 Missionsausschuss	18 Tansania	26 Freundes- und Förderkreis e.V.
7 Direktorat	20 Öffentlichkeitsarbeit	28 Organigramm
9 Ökumenischer Mitarbeiter	21 Publikationen	29 Gewinn- und Verlustrechnung
10 Geschäftsführung	22 Freiwilligenprogramm	30 Abschlussbilanz
12 Asien/Pazifik	24 Partnerkirchen	32 Impressum

Liebe Leserinnen und Leser,



„... und immer wieder diese Farben“ schießt es mir durch den Kopf, während ich das Titelmotiv unseres Jahresberichts 2016/2017 anschau.

Dabei denke ich an die Farbenvielfalt, die ich vor wenigen Wochen in Namibia erlebte. Mit einer Studien-

gruppe aus der sächsischen und mitteldeutschen Kirche haben wir vom Leipziger Missionswerk an der 12. Vollversammlung des Lutherischen Weltbundes in Namibia teilgenommen. Wir erlebten eine Vielfalt von Christinnen und Christen aus allen Teilen der Welt; wir erlebten eine liturgisch-musikalische Harmonie, die in vielen Sprachen in Gottesdienst und Gebet Gott lobte; wir erlebten, wie wir Lutheranerinnen und Lutheraner in Diskussionen und Gesprächen unsere jeweiligen Einsichten ebenso wie das Verständnis füreinander vertieften. Ist diese Vielfalt nicht eine wunderbare Gabe?

Ich bin davon überzeugt, dass Gott uns mit der Vielfalt seiner Welt ein wunderbares Geschenk gemacht hat. „Lernen am Unterschied“ – diesem Lernprinzip bin ich auf meinem Lebensweg begegnet und halte es mir seitdem vor die Augen: Die Vielfalt ist gut. Sie zeigt mir, dass es mehr gibt als das, was ich schon weiß. Sie fordert mich heraus aufzubrechen zu neuen Ufern. Ja, ich muss Vertrautes verlassen und Ungewohntes mir aneignen. Aber wenn es vollbracht ist, bin ich bereichert.

Unsere Arbeit im Leipziger Missionswerk spiegelt den Umgang mit dieser Vielfalt unserer Welt wieder – Sie werden es in den einzelnen Berichtsteilen selber lesen können. Vielleicht besteht darin unser besonderer Beitrag zu unserem Zwei-Jahres-Motto 2017-2018 „Querdenken nach Luther“: Dass wir intensiver noch als Luther mit der Vielfalt unserer Welt im Alltag umgehen müssen und umgehen können. Denn zumindest als sich der reformatorische Neuanfang politisch-gesellschaftlich durchsetzte, war er mit Ordnungsmustern der Einheitlichkeit verbunden: *cuius regio, eius religio* – wes der Fürst, des der Glaub'. Heute dagegen sind wir auf dem Weg in

eine multikulturelle und multireligiöse Gesellschaft, was bedeutet, dass wir mit dem Menschen anderen Glaubens Tür an Tür leben.

„Weißt Du, wer ich bin?“ so lautete ein Projekt der christlich-muslimisch-jüdischen Begegnung vor zehn Jahren. Heute stellen wir fest: Wir wissen es nicht. Wir haben uns immer noch viel zu wenig kennengelernt. Und es wird Zeit, dass wir zueinander hin aufbrechen. Im LMW sind wir dazu im Berichtsjahr erste Schritte gegangen: Zum Beispiel mit Besuchen bei anderen Religionsgemeinschaften, als Angebot an einzelne Interessierte ebenso wie als Bestandteil der Klausur des Missionsausschusses im März. Aber auch mit der Beteiligung am Dresdner Wort der Religionen 2016, das im Zusammenhang mit dem Bürgerfest zur Deutschen Einheit 2016 entstanden ist. Und schließlich auch mit dem Versuch im Frühsommer 2017, in der Begleitung von Migrantinnen und Migranten wieder Tritt zu finden. Unsere Erlebnisausstellung „Mission: Um Gottes willen!“ im Untergeschoss des Missionshauses zeigt ja, dass das LMW bereits in den 1980er-Jahren Vorreiter der damals sogenannten „Ausländerarbeit“ war. Im Zuge der Strukturänderungen 2010/2011 musste dieser Arbeitsbereich eingestellt werden. Heute, zwei Jahre nach dem herausfordernden Herbst 2015 mit den vielen in Deutschland Zuflucht findenden Menschen, vermissen wir schmerzlich diese Kompetenzen, die einstmals bei uns beheimatet waren.

Ich bitte Sie: Bleiben Sie uns gewogen und unterstützen Sie uns bei den vor uns liegenden Aufgaben von ganzem Herzen. Dann sind wir gewiss, dass wir sie bewältigen werden!

Seien Sie herzlich begrüßt aus der Leipziger Paul-List-Straße 19

Ihr

Ravinder Salooja
Direktor des LMW

„In bestem Fahrwasser“

Jahresbericht aus dem Missionsausschuss

Die Aufgabe des Missionsausschusses ist es, die Arbeit des Leipziger Missionswerkes kritisch und unterstützend zu begleiten. Dafür widmet er sich jedes Jahr bei einer Klausur einem thematischen Schwerpunkt. 2017 ging es um „Zeugnis & Dialog und die Frage nach der Wahrheit“.

Von Oberlandeskirchenrat Dr. Peter Meis, Evangelisch-Lutherische Landeskirche Sachsens

Als die Aufgabe, einen weiteren Jahresbericht zu erstellen, in den Blick kam, fiel mir zunächst der trockene Spruch eines älteren Kollegen ein. Als Leiter einer großen Einrichtung hatte er regelmäßig Arbeitsberichte zu schreiben, die er so einleitete: „Es ist zu berichten, dass nichts Neues vorgefallen und nichts Altes eingefallen ist.“

Ich zitiere dieses augenzwinkernde Bonmot nicht, weil es nichts zu berichten gäbe, wohl aber unter dem Eindruck, dass sich die Arbeit des Missionsausschusses in bestem Fahrwasser bewegen konnte.

In den drei turnusmäßigen Sitzungen hat sich der Ausschuss den ihm obliegenden Aufgaben gestellt. Dass es erst gegen Ende des Berichtszeitraum eine personelle Veränderungen gegeben hat, hat dabei zu verlässlicher Kontinuität beigetragen.

So haben wir im Juni 2016 den Haushalt für 2017 beschließen können, wie immer sorgfältig und fundiert vorbereitet von der Geschäftsführung! In der Oktobersitzung 2016 war die Vorstellung des Nord-Süd- und Süd-Nord-Freiwilligenprogramms des LMW durch Freiwilligenreferentin Susann Küster-Karugia ein beeindruckender Einblick in die Herausforderungen des Referates. Gleiches gilt für die erhellenden Berichte aus der Arbeit mit den Partnerkirchen, über die auch das Vierteljahresheft „KIRCHE weltweit“ regelmäßig informiert.

Dialog der Religionen

Zur Klausurtagung im März 2017 haben wir das Vorjahresthema „Dialog der Religionen“ (Jahresbericht 2015/16) unter dem vertiefendem Aspekt „Zeugnis & Dialog und die Frage nach der Wahrheit“ fortgeführt. Unter dem Eindruck des „Dresdner Wortes der Religionen“ zum Tag der Deutschen Einheit 2016, an dessen Zustandekommen Direktor Ravinder Salooja engagiert beteiligt war, hat er einen eindrucksvollen Besuch im Gotteshaus der Leipziger Sikh-Gemeinschaft (Gurdwara Gurmat Parchar e.V.) organisiert.

Das Kennenlernen der Gemeinde, Gespräche mit deren Vertretern und die freundliche Einladung zum Gastmahl haben das nachfolgende Gespräch im Ausschuss geöffnet für die Auseinandersetzung mit den Exklusivaussagen der Bibel. Sachkundig hat der dazu eingeladene Referent, Helmut Grimmsmann (ehemals Evangelisch-lutherisches Missionswerk in Niedersachsen ELM, Hermannsburg) dafür Leitlinien vorgestellt, die unter dem Aspekt der „Wahrheit des christlichen Glaubens“ lebendig diskutiert wurden. Mit dieser Thematik hat der Ausschuss noch einmal mehr an der interreligiösen Kompetenz teilhaben können, die das LMW auszeichnet und die in die Gemeinden der Trägerkirchen zu transportieren und dort nach Kräften zu vertiefen ist.

Neues Mitglied im Missionsausschuss

Schließlich gehörte zu den guten Erfahrungen der Klausur- und Geschäftssitzung die Begrüßung von Superintendent Harald Pepel (Zwickau) als neuem Mitglied (je fünf der beiden Trägerkirchen) im Ausschuss. Er tritt die Nachfolge von Superintendent Johannes Uhlig an, dem auch an dieser Stelle noch einmal für sein jahrelanges, bereicherndes Mitwirken im Ausschuss gedankt werden soll! Uhlig, der zum Jahresbeginn den Stellenwechsel zum Leiter einer Geistlichen Gemeinschaft vollzogen hat, war aus Interesse am Thema noch einmal gekommen, so dass es zu einer direkten Staffelübergabe kommen konnte. Superintendent Pepel, dessen Kirchenbezirk unter anderem auch eine Partnerschaft mit Tansania pflegt, sei an dieser Stelle noch einmal willkommen geheißen und für seine Bereitschaft zur Mitarbeit von Herzen gedankt.

Reformation und die Eine Welt

Auch im Berichtszeitraum war die Arbeit des Ausschusses eingebunden in die Kontexte und Themen, die Kirche und Gesellschaft insgesamt bewegten.



Von links oben nach rechts unten: Direktor Ravinder Salooja, Martin Habelt (LMW), Oberkirchenrat Christian Fuhrmann (EKM); Pfarrer Daniel Keiling (EKM), Oberkirchenrat Andreas Meister (EVLKS), Oberlandeskirchenrat Dr. Peter Meis (EVLKS, Vorsitzender), Propst Dr. Johann Schneider (EKM); Gerlinde Haschke (FFK), Christine Müller (EVLKS), Pfarrer Hans-Georg Tannhäuser (LMW), Superintendent Harald Pepel (EVLKS), Antje Lan-

zendorf (LMW), Pastorin Eva Hadem (Weltdienst/Lothar-Kreyssig-Ökumene-Zentrum), Kirchenrätin Charlotte Weber (EKM), Pfarrer Wolfram Rohloff (FFK)

Nicht im Bild: Prof. Dr. Peter Zimmerling (Universität Leipzig), Claudia Mickel-Fabian (EVLKS), Jens Lattke (EKM), Olaf Rehren (EMW, beratend), Kirchenrätin Dr. Christine Keim (VELKD, beratend), Pfarrer Gerhard Richter (LMW)

2016 stand sie unter dem Vorzeichen des vorletzten Themenjahres der Reformationsdekade „Reformation und die Eine Welt“. Alle Aktivitäten des Missionswerkes waren dem Thema zugeordnet.

Ein besonderer Höhepunkt war dabei die vom 9. bis 14. Juni 2016 in Zusammenarbeit mit dem sächsischen Landeskirchenamt veranstaltete Partnerschaftstagung in Meißen. Etwa 100 Teilnehmende aus dem Ausland und Sachsen, Vertreterinnen und Vertreter von Partnerschaftsgruppen aus 17 Ländern trafen sich mit ihren sächsischen Partnern auf dem Akademiegelände (KIRCHE weltweit 3/2016). Dieses gelungene Großereignis war nicht nur ein Vorgeschmack,

sondern ein ähnlich bewegendes Ereignis wie ein Jahr später die Vollversammlung des Lutherischen Weltbundes (LWB) in Windhuk/Namibia (10. bis 16. Mai 2017) – sozusagen im sächsischen Kontext. Die Themen von Windhuk leuchteten hier auf, viele Teilnehmende begegneten einander hier und dort.

Für die Vollversammlung des LWB hatte das LMW eine Multiplikatorenreise organisiert, über deren hervorragende Erfahrungen in KIRCHE weltweit 4/2017 zu lesen sein wird. Jedenfalls war so die Brücke geschlagen zu den Großereignissen des eigentlichen Jubiläumsjahres 2017. Auch hier war und ist das Werk in vielfältiger Weise beteiligt – von den

Kirchentagen auf dem Weg bis hin zur Weltausstellung der Reformation in Wittenberg. Besonders zu Letzterer lassen Sie sich noch einmal herzlich einladen.

„Es ist zu berichten, dass nichts Neues vorgefallen und nichts Altes eingefallen ist“?

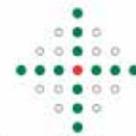
Allein dieser Rückblick, der zudem keine Vollständigkeit beanspruchen kann, zeigt anderes an. So bleibt mir zu wünschen übrig, dass das Motto, das sich das Werk für das Jubiläumsjahr gegeben hat, seine ganz eigenen und besonderen Früchte trägt: „Mission 2017: Querdenken nach Luther“. Möge der belebende Segen, den der reformatorische Geist verspricht, auch weiterhin auf der Arbeit des Werkes, seinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, unseren

Kirchen und der Gesellschaft liegen. In diesem Sinne grüße ich Sie mit der Jahreslosung aus dem Propheten Ezechiel: „Gott spricht: Ich schenke euch ein neues Herz und lege einen neuen Geist in euch.“ ■



Oberlandeskirchenrat Dr. Peter Meis leitet das Dezernat I, Theologische Grundsatzfragen im Landeskirchenamt der Evangelisch-Lutherischen Landeskirche Sachsens in Dresden. Seit 2012 ist er Vorsitzender des Missionsausschusses des Leipziger Missionswerkes. Dieser kommt als Aufsichts- und Beratungsgremium dreimal jährlich zusammen, um die Inhalte der Arbeit des Missionswerkes festzulegen.

Die Trägerkirchen des Leipziger Missionswerkes



Evangelisch-Lutherische Landeskirche Sachsens

Evangelisch-Lutherische Landeskirche Sachsens (EVLKS)

Gemeindeglieder: 701.880
Kirchgemeinden: 712
Pfarrerinnen und Pfarrer: 661
(davon 173 Frauen)



Evangelische Kirche in Mitteldeutschland (EKM)

Gemeindeglieder: 747.241
Kirchgemeinden: 3.160
Kirchenkreise: 37
Pfarrerinnen und Pfarrer: 1.073

Stand: 31.12.2016

Alles fließt, nur der Wandel bleibt

Jahresbericht aus dem Direktorat

Mit Pfarrer Ravinder Salooja als neuem Direktor hat sich der neue Arbeitsschwerpunkt „Interreligiöser Dialog“ verstetigt. Immer im Blick ist dabei das säkulare, postchristliche Umfeld. Eine unabdingbare Voraussetzung für eine gelingende Arbeit ist eine gute Vernetzung im In- und Ausland.

Von Ravinder Salooja, seit August 2016 Direktor des LMW

Alles fließt, nur der Wandel bleibt. Dem griechischen Philosophen Heraklit wird das *panta rhei – alles fließt* zugeschrieben. Ob Heraklit im metaphysischen Sinne hier Recht hat, vermag ich nicht zu entscheiden. Mit Blick auf die Personalsituation im Haus ist dieser Ausdruck aber durchaus angemessen: So habe ich selber im August 2016 die Aufgabe des Direktors des Leipziger Missionswerks übernommen. Nun vollendet sich mein erstes Dienstjahr im LMW.

Ganz bewusst stelle ich den Bericht über die Veränderungen in der Mitarbeiterschaft an den Anfang: Denn unser Wirken steht und fällt mit den Menschen, die in der Leipziger Mission hier im Haus ebenso wie weltweit hoch motiviert tätig sind, hauptberuflich Beschäftigte genauso wie ehrenamtlich Engagierte. Ihnen allen sei herzlichst gedankt!

„Und wer sind Sie?“ Ich erinnere mich noch, dass ich an meinem ersten Dienst-Tag eine Tür öffnete und einer Mitarbeiterin gegenüberstand, die ich nicht von Bildern des LMW her kannte: Luisa Baumann, die die Elternzeitvertretung in der Tansania-Sachbearbeitung übernommen hatte. Jetzt, im Sommer 2017, verabschieden wir sie wieder und danken ihr für ihre Mitarbeit. Ein weiterer Wechsel fand in der Verwaltung statt: Astrid Arndt, unsere Finanzbuchhalterin, verließ uns auf eigenen Wunsch zu Ende März 2017. Auch ihr danken wir für die exzellente Arbeit in den vergangenen viereinhalb Jahren und wünschen ihr Gottes Segen. Glücklicherweise konnten wir nach nur kurzer Zeit die Stelle neu besetzen und freuen uns nun in der Einarbeitungsphase, mit Jacqueline Emmerich eine neue, sehr erfahrene Finanzbuchhalterin gefunden zu haben.

Erinnern möchte ich an dieser Stelle auch an diejenigen Menschen, die im vergangenen Jahr von uns gegangen sind. Wir danken, dass uns die entsprechenden Mitteilungen erreichen und wir auf diese Weise auch aus der Ferne Anteil nehmen können – nur selten ist es uns vergönnt, bei den Abschiedsfeiern

selbst teilzunehmen. Im Wissen um die Gemeinschaft im Dienst unseres Herrn wissen wir um die Hingabe derer, die als Missionar*innen ebenso wie als Unterstützer*innen durch das Leipziger Missionswerk der *missio dei – der Mission Gottes* gedient haben.

Missio Dei – Gemeinsam für das Leben

Die Missionserklärung des Ökumenischen Rats der Kirchen „Gemeinsam für das Leben“ aus dem Jahr 2013 fordert uns weiterhin heraus: „Gemeinsam“ soll ja der Einsatz „für das Leben“ sein, weil Gott das Leben will, schafft und erhält. Also brechen wir auf und suchen Partner für diesen gemeinsamen Weg hin zum Leben gegen die Mächte des Todes. Da sind zum einen die Menschen anderer Religionszugehörigkeit: Auf der einen Seite suchen wir Möglichkeiten, unser Engagement in der Begleitung von Migrant*innen zu erneuern. Im Juni 2017 veranstalteten wir zusammen mit den Schwestergemeinden St. Petri/Bethlehem und der Ökumenischen Flüchtlingshilfe Leipzig einen Thementag „Herausforderung Integration – Menschen begleiten“. Partner dabei war das Europäische Institut für Migration, Integration und Islamthemen EIMI der Akademie für Weltmission, Korntal. Wir prüfen, ob wir 2018 gemeinsam einen Kurs für Integrationsbegleiter anbieten können.

Auf der anderen Seite haben wir 2017 eine Reihe von Besuchen bei anderen Religionsgemeinschaften in Leipzig gestartet. Die Religionsgemeinschaft der Sikhs besuchten wir mit dem Missionsausschuss während seiner Klausurtagung im März 2017. Die herausragende Gastfreundschaft dieser 500 Jahre alten Religionsgemeinschaft aus dem indischen Punjab möchte ich besonders betonen; darüber hinaus waren die Einblicke in ihre religiöse Welt unheimlich faszinierend.

Zum anderen ist da aber das, was den Kontext unseres Werkes in den neuen Bundesländern in besonderer Weise prägt: die säkulare, postchristliche Ge-



Das LMW-Team von links nach rechts: Antje Lanzendorf, Evelin Michalczyk, Irmhild Kaiser, Jacqueline Emmerich, Direktor Ravinder Salooja, Doreen Gehlert, Luisa Baumann, Kerstin Berger, Martin Habelt, Pfarrer Gerhard Richter, Pfarrer Hans-Georg Tannhäuser, Romy Thiel, Susann Küster-Karugia, Elke Bormann; nicht im Bild: Pfarrer Jackson Mwakibasi

sellschaft. Wenn es in „Gemeinsam für das Leben“ heißt, dass der „andere nicht zum Objekt, sondern zum Partner“ in dem Ringen „für das Leben“ wird – was heißt das dann im Blick auf die Menschen unseres Kontextes, die der Religion selbst ganz indifferent gegenüber stehen? Detlev Pollack macht in seiner Studie „Religion in der Moderne“ (2015) deutlich, dass die Mehrheit von ihnen etwaige eigene religiöse Anwendungen eher als eine Art Schnupfen betrachten, der vorübergehen wird.

Zum Empfang anlässlich der Vollversammlung der Weltgemeinschaft der reformierten Kirchen im Juli 2017 in Leipzig haben wir deshalb den Erfurter Philosophen Dr. Eberhard Tiefensee um einen Impuls gebeten: Eine „Umänderung der Denkart“ sei nötig, forderte er mit den Worten Immanuel Kants.

Akademische Welt

Mit einem Seminar zur Missionserklärung „Gemeinsam für das Leben“ setzte ich die gute Tradition fort, dass der Direktor des LMW mit Angeboten an der Theologischen Fakultät der Universität Leipzig präsent ist.

Im Dezember 2016 veranstalteten wir ein Symposium zum 50. Todestag unseres Tansania-Missionars Bruno

Gutmann. Eine besondere Entdeckung dabei waren die Briefe von ihm und seiner Frau an ihre Kinder in Franken, die von seiner Enkelin Ruth Prüfer transkribiert wurden. Im Zusammenhang mit der Dokumentation des Gutmann-Symposiums suchen wir eine geeignete Weise, wie wir mit aktuellen Studien ebenso wie mit historischem Material für die Missionswissenschaft in professioneller, guter Weise umgehen können.

Außerdem ...

Vieles andere kann nur noch stichwortartig genannt werden: Der Kirchentag – „auf dem Weg“ in Leipzig, Halle und anderen Orten genauso wie in Berlin – gehört ebenso dazu wie die Gremienarbeit im und außer Haus, die uns innerlich verbindet und nach außen hin vernetzt. Persönlich lerne ich nach und nach unsere Partner kennen: nicht nur die sächsische und die mitteleuropäische Kirche, sondern auch die TELC in Indien, die ich Anfang 2017 besuchte, wie auch die ELCT und die ELC-PNG, deren Besuche in den nächsten Monaten anstehen. Meilensteine der Vernetzung waren auch die Vollversammlung des Lutherischen Weltbundes in Windhuk im Mai 2017 und die Vollversammlung des reformierten Weltbundes in Leipzig im Juli 2017. ■

Gemeinsam viel gelernt

Jahresbericht des Ökumenischen Mitarbeiters

Pfarrer Jackson Mwakibasi aus der tansanischen Konde-Diözese wirkt mit Vorträgen, Andachten und Gottesdiensten in Gemeinden, Partnerschaftsgruppen und Einrichtungen der Trägerkirchen in Sachsen und Mitteldeutschland. Neu war eine Gemeindefahrt – als Lernerfahrung für ihn und die Gemeinde.

Von Pfarrer Jackson Mwakibasi, seit 2015 Ökumenischer Mitarbeiter des Leipziger Missionswerkes

Es gibt eine Redewendung in Tansania: „Wer Kleidung wäscht, reinigt auch seine Hände.“ Die meisten Menschen in Tansania leben auf dem Land und arbeiten viel auf Feldern und in der Viehzucht. Die Menschen waschen ihre Sachen nicht mit der Maschine, sondern mit den Händen. Wenn jemand seine Sachen wäscht, dann werden auch seine Hände sauber. Diese Redewendung bedeutet, dass jemand nicht nur einen Nutzen von einer Arbeit hat. Bildungsarbeit ist eine Sache. Aber sie hat zwei Wege zu einem Ziel – zu lehren und zu lernen.

Entsprechend des Jahresthemas „Mission 2017: Querdenken nach Luther“ fand die Begegnungs- und Bildungsarbeit für verschiedene Menschen in Gemeinden und Gruppen der EKM und der Evangelisch-Lutherischen Landeskirche Sachsens statt.

Vorträge

Vorträge wurden gehalten in den Gemeinden Lichtenberg, Freiberg Hohendorf, Groß Olbersdorf, Bernsbach, Meißen, Altengönna und Mühlhausen, für die Teilnehmenden des Seminars Ökumenisches Englisch der Arbeitsstelle Eine Welt in Dresden, in Schmannewitz für die Studientagung des Freundes- und Förderkreises. Es ging es vor allem um das kirchliche Leben und seine Herausforderungen in Tansania: Welche Bedeutung hat die Bibel im Leben? Was heißt es, in Tansania lutherisch zu sein?

Von der Partnerschaftsgruppe der Konde-Diözese wurde ich zum Thema „*On the Way to Reformation: Finding Lutheran Identity in Tanzania*“ nach München eingeladen. Außerdem sprachen wir über die Erfahrungen bei einer Jugend-Begegnung. Das war eine gute Zeit, viel zu lernen, Menschen zu treffen, einander zu verstehen und verschiedene Fragen zu stellen.

Predigten und Bibelarbeiten

Die Bildungsarbeit umfasste auch Predigten, Andachten und Bibelarbeiten. Dabei wurden die

Zuhörer*innen auch über das Leben und die Erfahrungen der Kirche in Tansania informiert. So hielt ich die Andacht beim Partnerschafts-seminar, das von der Arbeitsstelle Eine Welt organisiert wurde. Die Bibelarbeit drehte sich um das Seminarthema: „Land zum Leben“.

Gemeindefahrt in Meißen

Lernen beinhaltet die Begegnung mit Menschen und den Austausch von Erkenntnissen über das Leben. Das war in der Johannesgemeinde Meißen vom 6. bis 14. Mai 2017 möglich. Das war für mich persönlich eine gute Zeit als Mitarbeiter der Abteilung für Bildungsarbeit. Ich besuchte Menschen in Familien, ein Behindertenheim, Kinder in der Grundschule – diese stellten viele Fragen zu Tansania. Ich sah Gräber und wie sie gepflegt werden. Ich besuchte einen Trauergottesdienst, sah die Ausstellungen beim Kunstfest und nahm am Konfirmationsgottesdienst teil. Ich sah, wie die Wälder gepflegt werden.

Diese Woche war sehr wichtig, und ich danke der Leitung des Leipziger Missionswerkes, dass dieser Plan zusammen mit der Leitung der Johannesgemeinde Meißen umgesetzt werden konnte.

Wer lehrt, lernt auch etwas. Die Mission Gottes macht vieles auf verschiedenen Wegen auf der Grundlage der Begegnung von Menschen: predigen, lehren und anderen Menschen bei verschiedenen Bedürfnissen helfen. Wir versuchen, das Ziel Christi zu erreichen, das lautet: „Darum gehet hin und lehret alle Völker ... und lehret sie halten alles, was ich euch befohlen habe.“ (Matthäus 28, 19,20).

Ich danke allen Mitarbeiter*innen des Leipziger Missionswerkes. Alle zusammen waren eine Hilfe für mich bei der Eingewöhnung in die Arbeit, das Leben und die Umwelt hier in Deutschland. ■



Making Mission Work Flow

Jahresbericht aus der Geschäftsführung

Die Geschäftsführung zu leiten, ist nicht nur ein reiner Verwaltungsjob, sondern heißt auch, sich aktiv an der konzeptionellen Arbeit zur profilierten Weiterentwicklung des Werkes zu beteiligen. Sparsam, aber dennoch wirkungsvoll, sollen die Mittel eingesetzt werden – damit die Arbeit rund laufen kann.

Von Martin Habelt, seit 2002 Geschäftsführer des Leipziger Missionswerkes



Das Leipziger Missionswerk (LMW), als gemeinsame Einrichtung der Trägerkirchen, finanziert sich überwiegend aus Zuweisungen der Trägerkirchen, staatlichen Mitteln, Einnahmen aus der Vermögensverwaltung sowie aus Spenden und Kollekten. Durch die mittel- und langfristig abzusehende Verknappung der zur Verfügung stehenden Ressourcen rückt die Frage der Ressourcenallokation, auch innerhalb

des Handlungsfeldes Ökumene der Trägerkirchen in den Blickpunkt. Das LMW kennt sein Ziel und seinen Zweck und wird sich mit proaktiver Gestaltungskraft zur Erfüllung des der Kirche gegebenen missionarischen Auftrages, das Evangelium von Jesus Christus in aller Welt mit Wort und Tat zu bezeugen, erfolgreich für die Zukunft aufstellen.

Ohne das Vertrauen unserer Unterstützer könnten wir die uns übertragenen missionarischen Aufgaben nicht verrichten. Der verantwortungsvolle und transparente Umgang mit den uns anvertrauten Geldern ist uns daher sehr wichtig. Ein besonderes Augenmerk gilt dem sparsamen und wirkungsvollen Einsatz der Mittel. Durch die Prüfer des Rechnungsprüfungsamts der EVLKS wurde dem LMW im Bericht vom 3. Mai 2017 über die Prüfung des Jahresabschlusses für den Zeitraum 1. Januar bis 31. Dezember 2016 ein uneingeschränkter Bestätigungsvermerk ausgestellt.

Jahresabschluss 2016

Die Bilanzsumme weist zum 31. Dezember 2016 einen Betrag in Höhe von 4.536.958,61 Euro aus. Gegenüber dem Vorjahresstichtag stellt dies eine Erhöhung um 256.069,99 Euro dar. Die Veränderungen sind insbesondere durch die Abschreibungen im Anlagevermögen sowie die Erhöhung des Sach-

anlagevermögens durch Anschaffungen und infolge planmäßiger Entnahme von Finanzanlagevermögen zur Finanzierung der Kirchlichen Altersversorgung und durch einen Zuwachs des Umlaufvermögens festzumachen.

Zum Bilanzstichtag wird das Eigenkapital mit 2.533.806 Euro ausgewiesen. Dies stellt gegenüber dem Vorjahresstichtag eine Erhöhung um 10.900 Euro dar. Der Bestand der Rückstellungen verringerte sich um 1.003 Euro. Die Verbindlichkeiten werden mit 1.410.970 Euro ausgewiesen. Die größten Positionen stellen weiterzuleitende Mittel für die Partnerkirchen in Höhe von 444.835,81 Euro und noch zu verwendende Sonderzuschüsse der Trägerkirchen in Höhe von 508.018,51 Euro sowie der Zuschuss der Solidarkasse des sächsischen Pfarrvereins in Höhe von 101.566,97 Euro dar. Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung finden Sie auf Seite 29.

Finanzvereinbarung

Da sich keine wesentlichen Änderungen durch Verhandlungen der Trägerkirchen zur bestehenden Vereinbarung ergeben haben, konnte diese automatisch für die Jahre 2016 und 2017 verlängert werden. Für die Kern- und Zusatzaufgaben des Missionswerkes im In- und Ausland konnten somit für 2016 Zuweisungen der Trägerkirchen – Evangelische Kirche in Mitteldeutschland (EKM) in Höhe von 222.670 Euro, Evangelisch-Lutherische Landeskirche Sachsens (EVLKS) in Höhe von 445.140 Euro – gesichert werden.

Das LMW erhielt von der EKM einen Zuschuss für die Zusatzaufgabe Tansania-Partnerschaftsarbeit in Höhe von 12.500 Euro. Des Weiteren werden Mittel aus dem EKM-Kollekten- und Tansaniafonds über das LMW administriert. Im laufendem Haushaltsjahr fließen dem Werk aus dem Teilfonds Tansania des 2%-Appell 390.660 Euro zu sowie 60.000 Euro von der EVLKS für die Errichtung von Missionarischen Stellen in Partnerkirchen.



LMW

Im März 2017 ging die Genehmigung für den Einbau eines innenliegenden Aufzugs (links neben der Treppe) ein.

Weitere Zuweisungen für Baumaßnahmen zur barrierefreien Erschließung des Misionshauses von den Trägerkirchen konnten in Höhe von 200.000 Euro akquiriert werden.

Für das Haushaltsjahr 2018 wurden der Haushalt und Stellenplan aufgestellt und vom Vorstand beschlossen. In diesem Zusammenhang wurden für die Jahre 2018 und 2019 die Verhandlungen für die Unterzeichnung einer neuen zweijährigen Finanzvereinbarung mit den Trägerkirchen aufgenommen.

Liegenschaften

In den im September 2013 verabschiedeten Leitsätzen des LMW ist festgehalten, dass das Misionshaus in Leipzig seit mehr als 150 Jahren ein Ort der Begegnung, Bildung und des spirituellen Lebens und somit wichtige Quelle der Identität für uns und unsere Partner ist. Der Misionsausschuss hat durch die Genehmigung des Investitionsprojektes „Einbau eines innenliegenden Personenaufzugs im Misionshaus“ einen ersten Schritt zur Stärkung des Standortes als zentralen Ort der Begegnung gesetzt. Die Baugenehmigung ging im März 2017 im LMW ein. Der momentane Ablaufplan sieht nun eine Umsetzung des Bauvorhabens bis Sommer 2018 vor.

Der Tätigkeitsbereich Vermögensverwaltung, unter den die Liegenschaften fallen, steuert jährlich aus den erwirtschafteten Überschüssen einen Betrag von

60.000 Euro für die Umsetzung der ideellen Tätigkeiten des Vereins bei.

Gästezentrum Ernst Jäschke im Leipziger Misionswerk

Das Gästezentrum Ernst Jäschke im Leipziger Misionswerk war im abgelaufenen Geschäftsjahr 2016, dank der günstigen Verkehrsanbindung, der innenstadtnahen Lage und des preislichen Angebots, gut gebucht und ausgelastet. 2.689 Personen haben im Misionshaus übernachtet.

Im Rahmen des Aufzugsprojektes werden zwei behindertengerechte Zimmer auf der Gästeetage im zweiten Obergeschoss des Misionshauses entstehen. Auch wird die Etagenküche an einen anderen Bereich verlegt und somit räumlich etwas großzügiger gestaltet und um einen Lagerraum erweitert.

Fundraising, Spenden und Kollekten

Fundraising stellt für uns eine Chance dar, die Ressourcen und damit die Wirkkraft für unseren Auftrag zu erhöhen. Zwei Spenden-Mailings wurden zu Erntedank für die Stärkung der theologischen Aus- und Weiterbildung (TEE-Programm) in der Nordzentraldiözese der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Tansania und im Advent für die theologische Ausbildung in der Evangelisch-Lutherischen Kirche von Papua-Neuguinea (ELC-PNG) durchgeführt. Für die TEE-Arbeit in der ELCT-Nordzentraldiözese stehen nach Abzug der Kosten 5.400 Euro und für die theologische Ausbildung in der ELC-PNG 4.000 Euro zur Umsetzung zur Verfügung.

An zweckgebundenen Einnahmen für die drei Partnerkirchen (siehe Seite 30) konnten im Berichtsjahr 276.133,76 Euro verbucht werden. An Spenden insgesamt, einschließlich der Haushalts- und Weiterleitungsspenden flossen dem LMW 341.464,82 Euro zu.

Allen Spenderinnen und Spendern sowie Förderern, besonders den Mitgliedern des Freundes- und Förderkreises des Leipziger Misionswerkes e.V. (FFK), möchten wir für das Vertrauen in unsere Arbeit danken. Ob sie ihre Verbundenheit durch eine Mitgliedschaft im FFK ausdrücken, ein Projekt fördern oder sich an einer Aktion zugunsten unserer Partnerkirchen beteiligen, sie alle geben unserer Arbeit und Aufgabe ein Gesicht. Unser Dank gilt ebenso den engagierten Ehrenamtlichen, die das LMW beim Handeln für die gemeinsamen Ziele unterstützen. ■

Mission heißt: Gehört und gesehen werden!

Jahresbericht aus dem Asien/Pazifik-Referat

Im Asien/Pazifik-Referat (APR) stehen die Partnerschaften mit der Evangelisch-Lutherischen Kirche von Papua-Neuguinea und der Tamilischen Evangelisch-Lutherischen Kirche in Indien mit ihren sehr unterschiedlichen Kontexten im Mittelpunkt.

Von Pfarrer Hans-Georg Tannhäuser, seit Januar 2013 Leiter des Asien/Pazifik-Referates (APR) des LMW



Innerhalb des Berichtszeitraums Juni 2016 bis Ende Mai 2017 gab es für mich das erste Mal die Möglichkeit, an einer Indien-Tagung in Bad Boll teilzunehmen. Das Thema lautete: „*Shrinking Space of civil society* – Schrumpfender Raum für die Zivilgesellschaft“. Es ging dabei um die Situation in Indien, wo in den letzten Jahren seitens der Regierung versucht wird, den Spielraum, vor allem der Dalit- und Adivasi-Be-

völkerung, einzuschränken und die Gleichschaltung der Gesellschaft voranzutreiben. Kritische Stimmen, die die politische, soziale und religiöse Freiheit in Gefahr sehen, werden an den Rand gedrängt, wenn nicht sogar mundtot gemacht.

Ich möchte diese Überschrift „*Shrinking Space*“ über diesen gesamten Jahresrückblick stellen und ihn in der Weise verallgemeinern, dass ich frage: Welcher Ort bleibt, um die Fragen und Antworten der Bibel und das Anliegen der Mission bekannt und bewusst zu machen? Und ich denke dabei nicht nur an Indien, sondern genauso an den Pazifik, an die Vereinigten Staaten, an Deutschland und viele andere Orte der Erde.

Ich schreibe diese Sätze in einer Zeit, in der durch die Regierung der USA das Klima-Abkommen aufgekündigt wurde und Teile der deutschen Regierung dies auch für die deutsche Politik fordern. Ich schreibe diese Sätze in einer Zeit, in der das Reformationsjubiläum in Form des Kirchentages sehr gut geplant war, aber doch an Öffentlichkeitswirkung hinein in die Zivilgesellschaft sehr zu wünschen übrig ließ. Ich schreibe diese Sätze in einer Zeit, in der in immer kürzeren Abständen Terror-Anschläge verübt werden, wodurch sich inzwischen fast keine Region der Welt mehr in Sicherheit wiegen kann und bisherige Freiheit und Offenheit zugunsten immer stärkeren

Misstrauens und immer lückenloserer Kontrollmaßnahmen zu leiden beginnen. Ich schreibe diese Sätze in einer Zeit, in der in den verschiedensten Bereichen von Kirche und Gesellschaft das Schubladen-Denken wieder dermaßen zugenommen hat, dass oft nur die Benutzung eines Wortes genügt, um jemanden in eine bestimmte politische oder theologische Schublade zu stecken. Die Beispiele könnte man beliebig fortsetzen. Je mehr von Toleranz und Dialog geredet wird, umso weniger ist davon zu spüren – das ist oft der Eindruck.

Shrinking Space ... ist das auch die Erfahrung für die Arbeitsmöglichkeiten eines Missionswerkes? Wie können wir gegensteuern und uns Gehör verschaffen mit unseren Themen wie „Querdenken nach Luther“ (Jahresthema des Leipziger Missionswerkes) oder „Du siehst mich“ (Thema des Kirchentages). Wie können es unsere Partner in ihrem Kontext mit Themen wie „*Liberated and empowered to serve*“ (Befreit und bevollmächtigt, um zu dienen) in Papua-Neuguinea (PNG) oder der Forderung nach umfassender „Inklusion“ auf der Konferenz der Vereinigten Evangelisch-Lutherischen Kirche in Indien (UELICI) im indischen Chennai?

Lesen Sie den vorliegenden Jahresbericht des Asien/Pazifik-Referates (APR) als die Beschreibung eines immerwährenden Versuchs, den „*Shrinking Space*“ hier und anderswo nicht zuzulassen, sondern dem von Gott versprochenen „neuen Herz und neuen Geist“ (Jahreslosung 2017, Hesekiel 36,26) Raum zu geben.

Direktoratsvertretung und Inlandsarbeit

Der Beginn des Berichtszeitraums berührt die Vakanzzeit des Direktorats. So war auch die Teilnahme an der Twin-Konferenz in Halle (Franckesche Stiftungen) ein zusätzliche, aber sehr lohnende Aufgabe, die unter der Gesamtüberschrift „*reformation – education – transformation*“ die Rolle der weltweiten

Reformation aus den verschiedensten Blickwinkeln beleuchtete. Seitens des APR konnte der Mitarbeiter des Gaubin-Hospitals auf der Insel Karkar Yang Letag bei dieser Konferenz begleitet werden. Eine Delegation des Serampore-Colleges aus Indien war nach der Konferenz zu Gast in Leipzig.

Gemeindebesuche in den Trägerkirchen und die Mitwirkung an Gemeindefesten standen ebenfalls auf dem Programm, wie zum Beispiel das Gemeindefest in Pausa, wo vor allem die Beziehungen zu unserer Partnerkirche in Papua-Neuguinea im Mittelpunkt standen – bestens unterstützt von Kathrin Roßner-Peikert (ehemals für das LMW im entwicklungspolitischen Dienst in PNG, jetzt wohnhaft in Pausa).

Der Besuch des Katholikentages in Leipzig konnte viele Querverbindungen zu katholischen Missionsgesellschaften stärken und war eine große Ermutigung für die ökumenische Zusammenarbeit besonders im pazifischen Raum.

Das Jahresfest 2016 stand unter der Überschrift: „Mission – Gerechtigkeit global“. Thematisch führten uns die beiden Hauptreferenten, der Leipziger Theologieprofessor Dr. Peter Zimmerling und der Ägypter Mohammed Ali, an Überlegungen zu Gerechtigkeit im Alten Testament und im Koran heran. Mit weiteren Dialogpartnern und interessierten Besucher*innen des Jahresfestes wurden die Fragen von weltweiter Gerechtigkeit in Gesprächsgruppen vertieft.

Anfang Juli 2016 konnte das APR die Direktoratsvertretung abgeben und in die Hände des neuen Direktors Pfarrer Ravinder Salooja legen, der am Sonntag, dem 14. August 2016, in der Leipziger Nikolaikirche in sein Amt eingeführt wurde.

Neue Ideen und Vorschläge werden seitdem mit Bewährtem verbunden und zum Teil andere Schwerpunkte gesetzt. Neue Impulse werden in der Referent*innen-Runde diskutiert und im Rahmen des Jahresprogramms umgesetzt.

Schnittstellen und Netzwerkarbeit

Die Inlandsarbeit des APR lebt von den Kontakten und der Zusammenarbeit mit den Ortsgemeinden, Partnerschaften und Netzwerken, ohne die die Missionsarbeit ihre Bodenhaftung verlieren würde: Epiphaniasdienste, Konventsbesuche, Vorträge bei Männerabenden, in Missionskreisen, interessierten Initiativgruppen und so weiter.



Asien/Pazifik-Referent Pfarrer Hans-Georg Tannhäuser im Gespräch mit dem neuen Generalsekretär der ELC-PNG Bernard Kaisom

Auf Netzwerkebene sei besonders die Mitarbeit in der Indien-Koordination, in der Dalit-Solidarität in Deutschland, im Pazifik-Koordinationsausschuss, im Pazifik-Netzwerk, im Bereich der Klima-Allianz, im Beirat für Bildung und Entwicklung der Evangelischen Kirche in Mitteldeutschland (EKM), im Arbeitskreis Schöpfung und Verantwortung der Evangelisch-Lutherischen Landeskirche Sachsens (EVLKS) und in der neu gegründeten Lobbyarbeitsgruppe Ozeanien-Dialog benannt werden.

An dieser Stelle sei allen ganz herzlich gedankt, die jeweils vor Ort und innerhalb ihres Netzwerkes dazu beitragen, dass die Arbeit des LMW Früchte trägt.

Dienstreisen: Papua-Neuguinea

Als einen Überblick über die Begegnungen und Projektbesuche der letzten Papua-Neuguinea-Reise empfehle ich meinen Reisebericht, abgedruckt in KIRCHE *weltweit* 4/2016. Dort lesen Sie auch die Ausführungen über die vollständige Umsetzung des Wasserprojektes „Ein Weg für die Quelle“.

Die Konferenz der Evangelisch-Lutherischen Kirche von Papua-Neuguinea (ELC-PNG) mit ihren Überseepartnern fand im September 2016 in Lae in der Morobe-Provinz statt. Die ein halbes Jahr zuvor gewählten neuen Repräsentanten der Kirche, der leitende Bischof Jack Urame, sein Stellvertreter Lukas Kedabing sowie der neue Generalsekretär Bernard Kaisom machten bei allen Themen und Diskussionsforen deutlich, dass sie die bewährte internationale Zusammenarbeit

fortsetzen, aber in Zukunft noch klarer einen selbstbestimmten Weg der Kirche einschlagen werden. Die biblischen Texte halfen dabei, kirchliches und missionarisches Engagement als Befreiungs-Dienst einzuordnen, der seine Legitimation und Bevollmächtigung durch Gottes lebendigen Geist erhält.

Die Evangelisch-Lutherische Kirche von Papua-Neuguinea hat Wesentliches zu den brennenden Fragen des Landes und des gesamten Pazifik zu sagen: Gleichberechtigung im Umgang mit Frauen, die Ächtung von Gewalt in jeder Form und die Bewahrung der Schöpfung waren immer wiederkehrende Themen.

Die mehrtägige Reise durch die wichtigen Zentren des Hochlandes gemeinsam mit unserem Mitarbeiter Stefan Zwilling und seiner Frau Silke machte mir wieder neu deutlich, wie wesentlich es ist, dass die wertvollen Impulse aus Gemeinden, Ausbildungsstätten, Kirchenleitungen und internationalen Konferenzen wirklich in die Bevölkerung hinein verbreitet werden und welch hohen Stellenwert dabei die Arbeit Stefan Zwillings für den IT- und Kommunikationsbereich der Kirche hat.

Dienstreise: Indien

Die Indien-Dienstreise Anfang 2017 führte mich zu ökumenischen Begegnungen mit der orthodoxen Mar Thoma-Tradition. Als ein Bindeglied fungiert hier das *Kerala United Theological Seminary* (KUT) in Trivandrum, wo ich Gast sein konnte und zu einem Vortrag über die 500-jährige reformatorische Tradition eingeladen war. Außerdem war ich Delegierter der diesjährigen UELCI-Konferenz in Chennai, die alle Vertreter lutherischer Kirchen und ihrer Überseepartner zusammenbrachte. Auch hier war das Bemühen zu spüren, den Raum für das eigene Engagement und eigene wichtige Impulse für die Gesellschaft zu öffnen und sich Gehör zu verschaffen. Lutherische Kirche soll ein Beispiel von gelingender Inklusion bieten: Einbeziehung von Menschen unabhängig von Geschlecht und sozialem Status, Offenheit für den Dialog zwischen den Konfessionen, Religionen und Weltanschauungen.

Den zweiten Teil der Indienreise verbrachte ich mit Direktor Ravinder Salooja. Die komplizierte juristische Verwaltungssituation innerhalb der Tamilischen Evangelisch-Lutherischen Kirche (TELC) führte uns unter anderem zu einem Gespräch mit dem vom



Die Restaurierungsarbeiten am Ziegenbalghaus in Tranquebar sind abgeschlossen. Am 15. Juli 2017 wurde das Museum eingeweiht.

Staat eingesetzten Administrator der Kirche Dr. Kanagaraj. Wie sich später herausstellte, machte diese Begegnung spätere Entscheidungen möglich, die die TELC in ihrer kirchlichen Arbeit stärkten und hoffentlich auch bald zur neuen Selbstständigkeit führen werden. Dafür sind wir sehr dankbar.

Bei der gesamten Reise gab es viele Möglichkeiten, mit Bischof Edwin Jeyakumar unterwegs zu sein und so auch seine direkte Einschätzung zum geistlichen Leben der Kirche, zur gegenwärtigen Struktur der Gemeinden und zur Entwicklung der kirchlichen Projekte zu diskutieren. Die TELC ist an der Basis eine sehr lebendige und sozial aktive Kirche. Die politische und gesellschaftliche Entwicklung im Hinblick auf Religionsfreiheit macht vielen Christen und Christinnen allerdings Angst und bremst hier und da öffentliches Engagement.

Das Museumsprojekt in Tharangambadi (Tranquebar), das von Jasmin Eppert koordiniert wird, hingegen ist ein Hoffnungszeichen, dass kirchliche Projekte, die öffentliche Darstellung christlicher Mission und der Dialog über kulturell-religiöse Beziehungen durchaus Chancen hat, in der Öffentlichkeit (sowohl in Indien als auch in Deutschland) gehört zu werden. Das Wohnhaus des ersten protestantischen Missionars Bartholomäus Ziegenbalg wurde zu einem Museum umgebaut und dementsprechend für die Allgemeinheit zugänglich gemacht. Wir freuen uns über die sehr gute Zusammenarbeit mit den Fran-

ckeschen Stiftungen in Halle und dem Missionswerk in Hermannsburg. Der Besuch auf der Baustelle war auch Teil des Reiseprogramms einer Gruppe aus den Trägerkirchen, das von ReiseMission Leipzig und dem APR vorbereitet und durchgeführt wurde.

Natürlich besuchte ich auch unsere Freiwilligen in Pandur, Porayar und Tharangambadi (Tranquebar), die von unserer Freiwilligenreferentin Susann Küster-Karugia auf den Seiten 22f. näher vorgestellt werden.

Projektarbeit

Von den Projekten in unserer Partnerkirche in Papua-Neuguinea sei vor allem auf die Bildungsarbeit verwiesen. Das LMW ist ein verlässlicher Partner des Hochlandseminars in Ogelbeng, wo wir das Vikarsprojekt unterstützen und beim Aufbau der Bibliothek und des Computer-Laboratoriums mithelfen. Die Unterstützung von Studenten und Studienhilfen für die Weiterbildung von Dozenten gehörten ebenfalls zum jährlichen Projekt-Programm.

2016 haben wir außerdem begonnen, das Tagungszentrum der Frauenarbeit in Mendi im Südlichen Hochland zu unterstützen. Hier gibt es die Möglichkeit für Frauen aus sehr abgelegenen Gegenden, zentral zusammenzukommen und zu brennenden kirchlichen, sozialen und gesellschaftlichen Fragen gemeinsame Antworten zu finden. Wichtige Themen sind nach wie vor die Organisation des Familienlebens, Kindererziehung und der Umgang mit häuslicher Gewalt.

Für Indien möchte ich die nach wie vor wichtige Beteiligung des LMW an der Unterstützung von Kindern und Jugendlichen in TELC-Heimen erwähnen, genauso wie die Unterstützung von Theologiestudent*innen und den Fortgang des Olu-gamangalam-Gartenprojektes.

Besucher aus den Partnerländern

Für unsere Arbeit im LMW sind vor allem die Besucherinnen und Besucher aus den Partnerländern immer wieder eine Quelle der Inspiration, der Freude und neuer Impulse.

Aus Papua-Neuguinea besuchten uns im Berichtszeitraum der bereits erwähnte Krankenpfleger und besondere Ansprechpartner für Lungenerkrankungen des Gaubin-Hospitals auf der Insel Karkar Yang

Letag, der Dozent des Martin-Luther Seminars in Lae Pfarrer Gigmai Okuk sowie aus Indien der leitende Bischof Edwin Jeyakumar (gemeinsam mit seiner Frau). Außerdem waren die beiden Delegierten der TELC zur Partnerschaftskonferenz der EVLKS Jasmin Jeba Synthia und Pfarrerin Jencelin Beula unsere Gäste. Sie freuten sich besonders über einen Besuch in Pulsnitz, dem Geburtsort Ziegenbalgs. Die indische Tanz- und Trommelgruppe des Junior Ministry-Projektes der TELC (vergleichbar TEN SING in Europa) reiste im Mai 2017 an und bestritt eine Reihe von Kirchentagsveranstaltungen gemeinsam mit dem LMW. Höhepunkt war der Besuch des zentralen Abschlussgottesdienstes in Lutherstadt Wittenberg am 28. Mai 2017.

Wie bereits erwähnt, waren unsere Gäste jedes Mal in ganz unterschiedliche Veranstaltungen und Aktivitäten eingebunden, was die Vernetzung mit Partnerschaftsgruppen in Deutschland befruchtete. Im Familienzentrum des „Kirchentages auf dem Weg“ in Leipzig kam auch unser Familienseminar ganz praktisch zum Einsatz und war mit seinen Angeboten und der Kaffeetafel Anlaufpunkt für viele internationale Gäste und Besucherinnen und Besucher des Kirchentages. Allen ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern ein ganz großes Dankeschön!

Dank und Ausblick

Shrinking Space? So hatten wir am Anfang gefragt. Wird kirchliches Reden und Handeln mit seinem wichtigen Engagement wirklich akzeptiert und wahrgenommen? Es ist ein globales Phänomen, dass die Konkurrenz der verschiedensten Aktivitäten, Meinungen und Projekte zugenommen hat. Dass das Leipziger Missionswerk mit seinem Anliegen aber nach wie vor eine wichtige Rolle spielt und aus vielen Bezügen nicht wegzudenken ist, hat auch etwas mit der Motivation und dem Bemühen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter vor Ort zu tun. Deshalb sei – *last but not least* – dem Mitarbeitendenstab unseres Hauses für alle gute Zusammenarbeit mit dem APR gedankt und besonders das Engagement meiner Sachbearbeiterin Evelin Michalczyk herausgehoben, die bei allen Herausforderungen stets den Überblick behält.

Ja, das LMW wird mit seinem Auftrag gehört und gesehen und wir bitten Gott darum, dass es auch so bleibt. ■



Thomas Schuster

Partnerschaftstagung

... dass ihr hingehet ... war der Titel der vom Leipziger Missionswerk mitorganisierten internationalen Partnerschaftstagung der Evangelisch-Lutherischen Landeskirche Sachsens (EVLKS), die vom 9. bis 14. Juni 2016 in der Evangelischen Akademie Meißen stattfand. Unter den knapp 100 Teilnehmenden aus 17 Ländern und aus 26 Partnerschaften waren auch zehn Delegierte aus unseren drei Partnerkirchen.

Juni



LMW

Vorbereitungsseminar

Mitten in den Sommerferien werden im Mauritiushaus Niederdodeleben die Nord-Süd-Freiwilligen des weltwärts-Programms auf ihren Einsatz in Tansania und Indien vorbereitet. Im länderübergreifenden Seminar geht es unter anderem um Unterschiede und Gemeinsamkeiten verschiedener Kulturen und den Umgang damit, Antirassismus-Training und eine Sensibilisierung für mögliche schwierige Situationen.

Juli



LMW

Einführungsgottesdienst

Mit einem Gottesdienst in der Leipziger Nikolaikirche wurde am 14. August 2016 Pfarrer Ravinder Salooja in sein Amt als Direktor des Evangelisch-Lutherischen Missionswerkes Leipzig eingeführt. Der Bischof der Evangelisch-Lutherischen Landeskirche Sachsens Dr. Carsten Rentzing sagte dabei: „Eine Einrichtung wie das LMW spielt eine entscheidende Rolle für unsere kirchliche Existenz.“

August



Haschke

Studententagung

Bei der alljährlichen Studententagung, die maßgeblich vom Freundes- und Förderkreis des Leipziger Missionswerkes e.V. vorbereitet wird, ging es 2016 um die Frauen. Dieses Thema wurde gewählt, weil es nach wie vor emotional und kontrovers in Kirche und Gesellschaft diskutiert wird. So wurde das Leben der Frauen in der Bibel näher betrachtet und über die Zuwendung Jesu zu Männern und Frauen nachgedacht.

September



Kirchenbezirk Leipziger Land

Kirchenbezirkstag

Unter dem Motto „Ziemlich beste Freunde“ lud der Kirchenbezirk Leipziger Land zu seinem Kirchenbezirkstag nach Grimma ein und nahm damit das Thema „Reformation und die Eine Welt“ auf. Leben und Glauben in Deutschland und in unserer Partnerkirche Tansania standen auf dem Programm. Mit dabei war unter anderem unser ökumenischer Mitarbeiter Pfarrer Jackson Mwakibasi.

Oktober



LMW

Asien/Pazifik-Tagung

Auch bei den lutherischen Gemeinden im Pazifik ist das Reformationsgedenken derzeit sehr präsent. So stand die Asien/Pazifik-Tagung mit dem Länder-schwerpunkt Papua-Neuguinea unter dem Motto „Matin Luta – kein Unbekannter im Pazifik“ Einer der Referenten war Pfarrer Gigmai Okuk, Dozent am Martin-Luther-Seminar in Lae. Er sprach über die Auswirkungen reformatorischer Mission in Neuguinea.

November



LMW

Gutmann-Symposium

Am 17. Dezember 2016 vor 50 Jahren starb Bruno Gutmann. Der wohl bekannteste Missionar der Leipziger Mission galt bei vielen – nicht zuletzt seinen Amtskollegen – als Querulant. Bei den Dschaga im Norden Tansanias wird er jedoch noch heute verehrt wie kaum ein anderer. Wir erinnerten aus unterschiedlichen Blickwinkeln mit einem Symposium an das Wirken Bruno Gutmanns.



LMW

Aktion Dreikönigstag

Rund um den Dreikönigstag (Epiphania) am 6. Januar gehen Kinder von Haus zu Haus und bitten um Spenden für Hilfsbedürftige. Es ist eine schöne Tradition, dass mit Weihnachtsliedern Licht und Freude in so manche Traurigkeit und tägliche Hast gebracht wird. Im Januar 2017 baten wir um finanzielle Unterstützung für den Kindergarten in Pandur in Tamil Nadu, Indien.



LMW

Suahelikurs

Im Februar findet der traditionelle Schnupperkurs Swahili im Mauritiushaus Niederdodeleben (bei Magdeburg) statt. Neueinsteiger können während des Kurses erste Sprachkenntnisse erwerben (ortsübliche Redewendungen, Einführung in die Grammatik). Aber auch Fortgeschrittene sind herzlich eingeladen, ihre Kenntnisse aufzufrischen und zu erweitern (Rollenspiele, Briefeschreiben etc.).

Dezember



VEM

Verabschiedung

Ende März wurde der dritte Jahrgang von Süd-Nord-Freiwilligen verabschiedet. Der zwölfmonatige Bundesfreiwilligendienst der zwei jungen Inder*innen und vier Tansanier*innen wurde möglich durch die Kooperation mit Partnerinstitutionen wie dem Diakonischen Werk, der Kirchengemeinde Connewitz, der Evangelischen Grundschule in Magdeburg sowie dem Evangelischen Kindergarten in Marienberg im Erzgebirge.

Marz



LMW

Begrüßung Freiwillige

Im Rahmen des Palmsonntagsgottesdienstes der Leipziger Nikolaigemeinde wurden unsere acht neuen Süd-Nord-Freiwilligen aus Indien, Tansania und erstmals auch aus Papua-Neuguinea in ihren Dienst eingesegnet. Sie kommen in unterschiedlichen Einrichtungen in der Evangelischen Kirche in Mitteldeutschland und in der Evangelisch-Lutherischen Landeskirche Sachsens zum Einsatz.

April

Februar



LMW

Kirchentage

Ihr tänzerisches Können zeigten die Mitglieder der Junior Ministry unserer indischen Partnerkirche bei den Kirchentagen auf dem Weg in Leipzig und Halle. Daneben gab es Podiumsveranstaltungen, Kneipengespräche, ein internationales Café und die Auftritte des tansanischen Jugendchors Kanaani in Jena und Weimar. Die Süd-Nord-Freiwilligen präsentierten das Programm auf dem Markt der Möglichkeiten in Berlin.

Mai

Wir reformieren die Mission

Jahresbericht aus dem Tansania-Referat

Die Partnerschaft zur wachsenden Evangelisch-Lutherischen Kirche in Tansania ist geprägt von vielen intensiven Begegnungen und einem gemeinsamen Traum vom gleichberechtigten Zugang zu Bildung und Gesundheitsfürsorge auf der Grundlage des christlichen Glaubens.

Von Pfarrer Gerhard Richter, seit Dezember 2015 Tansania-Referent des Leipziger Missionswerkes



Tief bewegt, etwas sonnenverbrannt und ziemlich müde kam ich am 28. Mai mit tansanischen Gästen vom Abschlussgottesdienst des Deutschen Evangelischen Kirchentages aus Wittenberg zurück. Ein paar Sätze aus der Predigt des anglikanischen Erzbischofs Thabo Makgoba aus Südafrika blieben mir im Gedächtnis. In Erinnerung an Martin Luther King formulierte er visionäre Gedanken: „Ich (habe) einen Traum

für die Welt: dass eines Tages all die narzisstischen, nationalistischen, isolationistischen Ausschweifungen der Gegenwart verschwinden werden. Ich habe einen Traum, dass stattdessen ein weltweites Bewusstsein entstehen wird, dass wir eine Menschheit sind. [...] Ich habe einen Traum, dass eure und meine Kinder eines Tages in einem Afrika und auf einer Welt leben werden, die einen Überfluss hat an unbeschränktem und gleichberechtigtem Zugang zu Bildung, zu Gesundheitsversorgung, zu Wasser und Sanitäranlagen und zu wirtschaftlichen Chancen.“ Ich möchte diesen Traum für unsere Arbeit im Missionswerk in Anspruch nehmen. Die Vision des Bischofs beschreibt ziemlich genau die Ziele unserer partnerschaftlichen Arbeit.

Seit den Anfängen der Missionsarbeit nennt man das christliche Zeugnis in Verkündigung und Leben, die Bildung und die Gesundheitsversorgung die drei Säulen der missionarischen Arbeit. Heute würde ich den Auftrag zur Bewahrung der Schöpfung noch hinzuzählen.

In den Projekten, die von den Partnerschaftsgruppen und vom LMW unterstützt werden, geht es immer wieder um diese Themen. Zum Beispiel, wenn Schüler*innen in den Ausbildungsstätten in Malinyi, Matema, Oldonyo Sambu, Kidugala oder an der Universität in Makumira unterstützt werden. Oder ich denke an die Krankenhäuser in Tandala, Matema, Orkesumet oder Lugala. Überall geht es darum, den

Traum vom gleichberechtigten Zugang zu Bildung und Gesundheitsfürsorge umzusetzen – immer auf der Grundlage christlichen Glaubens.

Dienstreise

Mir ist das in vielen Gesprächen deutlich geworden, die ich während meiner sechswöchigen Dienstreise im vergangenen Herbst führen durfte. Gleichsam im Antrittsbesuch konnte ich die neun Diözesen kennen lernen, zu denen das LMW Partnerschaftsbeziehungen unterhält. Sechs davon im Süden des Landes, drei im Norden. Überall konnte ich mit den Kirchenleitungen sprechen, wurde mit den aktuellen Projekten bekannt gemacht und konnte mir einen Eindruck von den Begleitumständen verschaffen. Möglichkeiten und Grenzen kirchlichen Engagements in der Gesellschaft aufzuzeigen, war eines der Themen der Tagung der *Lutheran Mission Corporation* (LMC) im Vorjahr des Reformationsjubiläums.

Partnerschaftsarbeit

Besuche in beide Richtungen sind für die Partnerschaften grundlegend. Das Reformationsjubiläum bot einen beliebten Anlass, nach Deutschland einzuladen. Hervorheben möchte ich die vom Lothar-Kreyszig-Ökumene-Zentrum initiierte Begegnungswoche auf den Spuren der Reformation. Sie vereinte Vertreter*innen fast aller Partnerkirchen der Evangelischen Kirche in Mitteldeutschland (EKM) im intensiven Gespräch um grundlegende Thesen reformatorischer Theologie. Die Begegnung mit den Partnern aus anderen Teilen der Welt bringt die Tansania-Arbeit in einen internationalen Zusammenhang und erweitert die bilaterale Sichtweise. Zwei der tansanischen Teilnehmer lernten im Anschluss noch das Leipziger Missionshaus kennen und waren Gäste in Halle, Weimar und Jena.

Ebenfalls beeindruckend war der Kanaani-Jugendchor aus Arusha. Er kam auf Initiative der Regisseurin Julia Irene Peters, die den vom LMW mit unterstützten

Film „Sing it loud – Luthers Erben in Tansania“ gedreht hat. Ein paar Tage verbrachten sie in Leipzig und bei den Kirchentagen auf dem Weg in Weimar und Jena. Die Idee für diesen Film geht auf einen Besuch der Regisseurin in meiner ehemaligen Stelle in Mto wa Mbu im Norden Tansanias zurück.

In der Zusammenarbeit mit der EKM hat uns im vergangenen Jahr der Evaluationsprozess der Tansania-Partnerschaftsarbeit begleitet. Die durch die Fusion von Thüringer Landeskirche und Kirchenprovinz Sachsen entstandenen Strukturen wurden überprüft. Ab kommendem Jahr sollen sich aus dieser Analyse Veränderungen unserer Arbeitsstrukturen ergeben.

Veranstaltungen

Das Konzept des Kiswahili-Schnupperkurses im Februar mit Muttersprachlern und deutschen Gesprächspartnern hat sich bewährt.

Das Tansania-Wochenende im November musste allerdings mangels Beteiligung abgesagt werden. Nach einem neuen Konzept fand im März das Seminar „Antibiotika und Amulette“ zeitlich kürzer vom Freitag- bis Samstagnachmittag in Leipzig statt.

Zukünftig soll das mehr seminaristisch orientierte Frühjahrstreffen in Kooperation mit der Arbeitsstelle Eine Welt der Evangelisch-Lutherischen Landeskirche Sachsens vorbereitet und durchgeführt werden.

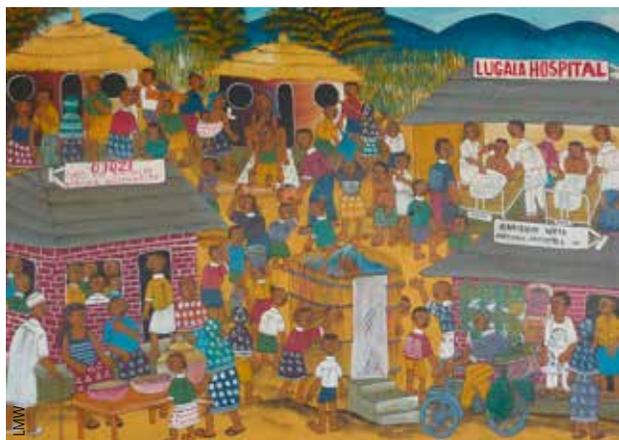
Das Herbstseminar „Fokus Tansania“ soll in Niederndodeleben mehr dem Erfahrungsaustausch der Partnerschaftsgruppen dienen.

Die Teilnahme an den Sitzungen der Diözesan-Arbeitskreise, Gemeindebesuche und Gottesdienste führten mich von Marienberg im Erzgebirge bis nach Stendal, das auf einer Höhe mit Berlin liegt, von Dresden im Osten, bis Eisenach im Westen. Im vergangenen August hatte ich mit Jackson Mwakibasi die Möglichkeit, eine Einheit im Rahmen der Vikarsausbildung der EKM zum Thema „Mission“ zu gestalten. Der Kurs wurde gemeinsam für die Vikare aus der EKM und den Partnerkirchen aus Schweden und der Slowakei in Englisch durchgeführt. So konnten wir Geschichte und Gegenwart der Mission mit den aktuellen Fragestellungen aus den drei Ländern verknüpfen.

Personal

Seit Sommer vergangenen Jahres haben wir uns bemüht, Pfarrerin Birgit Pötzsch auf eine Stelle in der

Evangelistenausbildung in Oldonyo Sambu zu entsenden. Nach vielerlei unerwarteten Schwierigkeiten bei Genehmigungen und ähnlichem erfolgte am 23. April 2017 endlich die Ausreise. Die Besetzung der Stelle einer Lehrschwester in der an das Hospital angeschlossenen Schwesternschule in Lugala steht noch aus, nachdem zwei Bewerberinnen ihre Bewer-



Die Gesundheitsversorgung ist – neben Bildung und Verkündigung – eine der drei „klassischen“ Säulen der Missionsarbeit.

bungen nicht aufrechterhalten konnten. Trine Boe Heim hat ihren Dienst im Rehabilitationszentrum in Usa River beendet und ist mit ihrem Mann nach Deutschland zurückgekehrt ist.

Auch im Referat selbst gab es Veränderungen. Unsere Sachbearbeiterin Nancy Ernst ging im September 2016 in Elternzeit und wird von Luisa Baumann vertreten. Bei beiden Mitarbeiterinnen möchte ich mich herzlich für ihr Engagement in unserem Arbeitsbereich bedanken.

Diesen Dank möchte ich ausweiten auf die Mitarbeiter*innen in unserem Haus und die vielen Unterstützer*innen, die einzeln oder in den verschiedenen Arbeitskreisen in der sächsischen Landeskirche und der EKM die Arbeit unseres Referates wohlwollend und kritisch begleiten.

Ich möchte das tun mit den Worten der Präsidentin des Kirchentages Christina Aus der Au vor den Kirchentagsbesucher*innen in Lutherstadt Wittenberg: „Machen wir uns auf als Menschen, die sich durch Begegnung verändern lassen. Hier stehen wir – und wollen anders. Jetzt gehen wir – und können anders.“ ■

Mission 2017: Querdenken nach Luther

Bericht aus der Öffentlichkeitsarbeit

500 Jahre Reformation – solch ein Jubiläum miterleben und mitgestalten zu dürfen, ist ein Privileg. Es ist ein Anlass nicht nur zum Feiern, sondern auch zum Nachdenken: Wo kommen wir her und wo wollen wir hin?



Von Antje Lanzendorf, seit 2005 Leiterin der Öffentlichkeitsarbeit des Leipziger Missionswerkes



Anstelle von Öffentlichkeitsarbeit wird heute häufig von Kommunikationsmanagement gesprochen. Dieser Begriff verdeutlicht die strategischen und konzeptionellen Leistungen, die eine gute – dialogisch orientierte – Öffentlichkeitsarbeit ausmachen. Es geht nicht nur um Redaktion und Layout von Publikationen, Online-Auftritt und Pressearbeit, die wesentliche Bestandteile des Arbeitsalltags sind. Damit dieser

möglichst effektiv gestaltet werden kann, braucht es immer wieder die hausinterne Verständigung über die Grundlagen und die Ziele der Arbeit. Im besten Fall fließt all das in einem Kommunikationskonzept zusammen, das von allen Mitarbeitenden mitgetragen wird. In diesem Prozess befinden wir uns.

Ausstellung „Salvation – Not for sale“

Die Roll-Up-Ausstellung „Salvation – Not for sale“ (Erlösung – für Geld nicht zu haben), die 2016 in Kooperation mit dem Evangelisch-lutherischen Missionswerk Niedersachsen für den Pilgerweg des Lutherischen Weltbundes (LWB) entwickelt wurde, wurde auch bei dessen Vollversammlung in Windhuk gezeigt und stieß auf großes Interesse. Sie ist auch während der Weltausstellung der Reformation in Lutherstadt Wittenberg im Himmelszelt des LWB zu sehen.

Publikationen

Im September 2016 erschien eine 68-seitige deutsch-englische Dokumentation der ELCT-EKM-Partnerschaftstagung „Kommt, denn alles ist bereit“ mit den Grundsatzreferaten und Ergebnissen der Gruppenarbeiten.

Unser Vierteljahresheft „KIRCHE *weltweit*“ mit einer Auflage von 11.000 Exemplaren widmete sich

mit der Ausgabe 3/2016 den beiden Partnerschaftskonferenzen, die im Frühjahr 2016 in unseren Trägerkirchen stattfanden. Mit Ausgabe 4/2016 begann die Auseinandersetzung mit dem Jahresthema „Mission 2017: Querdenken nach Luther“ mit Blick auf unsere drei Partnerkirchen.

Das Rogateheft für den Tansania-Partnerschaftssonntag in der EKM orientierte sich ebenfalls am Jahresthema. Auf 48 Seiten wurden unter dem tansanischen Sprichwort „Wer Augen hat, muss nicht zum Sehen eingeladen werden“ Menschen und Projekte vorgestellt, die sich gesellschaftlich einbringen.

Relaunch der Internetseite

Derzeit läuft wie vorgesehen die Neukonzeption der Internetseite. Mit der geplanten Umstellung auf das Content Management System Typo3 sollen auch einige neue Features, beispielsweise ein Blog für die Teilnehmenden unseres Freiwilligenprogramms, eingerichtet werden.

Es wird in diesem Zusammenhang auch diskutiert, ob die ebenfalls vier Mal im Jahr erscheinende „Frauenmissionspost“ durch einen E-Mail-Newsletter ersetzt werden sollte.

Social Media

Die Facebookseite hat im Vergleich zum Vorjahr nochmals 120 „Fans“ hinzugewonnen. Insgesamt erhalten 1.248 Menschen (676 aus Deutschland, 190 aus Indien, 90 aus Tansania und 56 aus Papua-Neuguinea, Rest andere Länder) fast täglich unsere Nachrichten (Stand 15. Juni 2017) in Deutsch oder Englisch. In den vergangenen vier Wochen (18. Mai bis 14. Juni) brachten es die verschiedenen Beiträge auf eine Reichweite von 4.754 bei 5.497 Interaktionen.

Anfang des Jahres riefen wir zum Wettbewerb „Botschaften aus aller Welt“ auf und baten um Fotos von bedenkenswerten oder auch amüsanten Textbot-

schaften. Die zehn Bilder mit den meisten „Gefällt mir“-Angaben werden als Postkarte gedruckt.

Am 8. Juni 2017 startete eine Facebookreihe zu den Anfängen der Leipziger Mission in Ostafrika vor 125 Jahren. In Zusammenarbeit mit Birgit Pötzsch entstand eine Chronik der Jahre 1892/93, die den Weg der ersten vier Missionare im heutigen Tansania nachzeichnet. Die Beiträge werden zu den betreffenden Jahrestagen veröffentlicht.

Kirchentage auf dem Weg

Das Konzept der Kirchentage auf dem Weg war für uns eine Herausforderung, lagen doch alle Veranstaltungsorte bis auf Dessau in unseren Trägerkirchen. Alle Mitarbeitenden des Hauses waren entsprechend an unterschiedlichen Stellen im Einsatz.

Mit „Luther in Indien“ verantwortete die Öffentlichkeitsarbeit einen eigenen Programmschwerpunkt in den Franckeschen Stiftungen in Halle.

Dienstreise nach Indien

Im November 2016 reiste ich zehn Tage nach Tamil Nadu in unsere indische Partnerkirche. Dort geht der Blick bereits ins Jahr 2019. Dann wird die Tamilische Evangelisch-Lutherische Kirche ihr 100-jähriges Bestehen feiern.

In diesem Zusammenhang entstand die Idee, die historischen Indienfotografien ins digitale Internationale Missionsfotoarchiv (IMPA) zu integrieren, wie es für die Mehrzahl unserer Afrikafotos bereits der Fall ist. Es soll versucht werden, dafür Forschungsgelder zu akquirieren, um das Projekt wissenschaftlich begleiten zu können.

Kooperationen

Dass das Bildarchiv ein wahrer Schatz ist, zeigt einmal mehr die Ausstellung „Der Luthereffekt“ im Deutschen Historischen Museum in Berlin (12. April bis 5. November 2017). Dafür wurden 32 Fotografien ausgewählt, die im Länderbeispiel Tansania präsentiert werden. Die Franckeschen Stiftungen in Halle gestalten eine Ausstellung mit Indienfotos.

So geht am Ende auch ein Dank an Elke Bormann, die dieses Bildarchiv mit großem Fachwissen und viel Herzblut pflegt und bearbeitet. Auch ihr gewissenhaftes Lektorat der Publikationen trägt zu deren viel gelobtem Niveau bei. ■

Vierteljahresheft KIRCHE weltweit

Im März, Juni, September und Dezember erscheint die Zeitschrift KIRCHE weltweit mit einer Auflage von 11.000 Exemplaren. Auf 24 Seiten erfahren die Leserinnen und Leser Neuigkeiten aus unserer Arbeit und den Partnerkirchen. Das Heft kann kostenlos bestellt werden.



Doreen Gehlert nimmt Sie gern in die Adressdatenbank der KIRCHE weltweit auf ☎ 0341 99 40 621 @ Doreen.Gehlert@LMW-Mission.de.

Weitere Publikationen

Im Jahresprogramm werden alle größeren Veranstaltungen, sortiert in verschiedenen Kategorien, angekündigt.

Sie können sich für das nächste Jahresprogramm gern bei Kerstin Berger vormerken lassen ☎ 0341 99 40 643, @ Kerstin.Berger@LMW-Mission.de.



Die FRAUENMISSIONSPOST erscheint im Wechsel mit der KIRCHE weltweit und bietet vor allem Beiträge für Missionskreise.



Bei Interesse wenden Sie sich bitte an Evelin Michalczyk ☎ 0341 99 40 620, @ Evelin.Michalczyk@LMW-Mission.de.



www.leipziger-missionswerk.de



www.facebook.de/LeipzigMissionwerk

Freiwillig 2017

Bericht aus dem Freiwilligenreferat

Das vom Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung geförderte Freiwilligenprogramm weltwärts ermöglicht den Einsatz von Freiwilligen nicht nur in, sondern auch aus unseren Partnerkirchen Tansania, Indien und Papua-Neuguinea.

Von Susann Küster-Karugia, Referentin für Freiwilligen- und internationale Jugendprogramme



Im März 2017 ging der zwölfmonatige Dienst des dritten Süd-Nord-Freiwilligenjahrgangs zu Ende. Joan Princess Meeriam und Benjamin Jebaraj aus Tamil Nadu in Indien arbeiteten mit Menschen mit Behinderungen in der Wohnstätte „Katharina von Bora“ in Markkleeberg und in der Wohnstätte „Heinz Wagner“ in Leipzig. Aus Tansania kamen Rahel Moshia aus der Nord-Diözese für den Evangelisch-Lutherischen Kindergarten in Marienberg, Elias Mbise aus der Meru-Diözese für die Kirchgemeinde Leipzig-Connewitz und Wilfred Megiroo aus der Nordzentral-Diözese für den Nathanael-Kindergarten in Leipzig-Lindenau. Emmanuel Fihavango aus der Süd-Diözese hat in der Evangelischen Grundschule Magdeburg mitgeholfen.

Es war der erste Jahrgang mit sechs verschiedenen Einsatzstellen teilweise außerhalb von Leipzig. Dank des ausgesprochen guten Kontakts zu allen Akteuren im Süd-Nord-Programm, aber vor allem des sehr guten Zusammenhalts unter den Freiwilligen selbst, ist alles hervorragend gelungen.

Ein besonderer Höhepunkt war die Partnerschaftstagung der Evangelisch-Lutherischen Landeskirche Sachsens (EVLKS) im Juni 2016 in Meißen. Die Freiwilligen waren teilweise als Tagungsbeobachtende eingesetzt und hatten die Möglichkeit, aktuelle Themen der Partnerschaft zu diskutieren. Die Tagung endete für die Freiwilligen mit der Beteiligung am Vorprogramm der Ratstagung des Lutherischen Weltbundes in Wittenberg.

Während der Einsatzzeit des Jahrganges 2016/17 ist ein Kurzfilm entstanden, der bei Youtube zu finden ist.

Freiwillige Süd-Nord 2017/18

Anfang April 2017 empfangen wir den nächsten Jahrgang im Süd-Nord-Programm. Auch in diesem

Jahr mussten wir wieder bis kurz vor Anreiseternin um die Ausstellung der Visa bangen. Es kamen erstmals zwei Freiwillige aus Papua-Neuguinea: Ruth Kuma und Gilbert Terence. Ruth arbeitet im Nathanael-Kindergarten in Leipzig-Lindenau mit, Gilbert in der Kirchgemeinde Leipzig-Connewitz.

Im November 2016 fand das erste interkulturelle Vorbereitungsseminar für die Süd-Nord-Freiwilligen in Indien statt. Zusammen mit Ute Penzel vom Evangelisch-lutherischen Missionswerk in Niedersachsen (ELM) und Kathrin Lübcke von der Diakonie Leipzig führten wir für die zukünftigen Süd-Nord-Freiwilligen des LMW, des ELM und der Evangelischen Mission in Solidarität (EMS, Stuttgart) ein einwöchiges Seminar durch. Isac Ruban arbeitet in der Wohnstätte „Katharina von Bora“ in Markkleeberg, das bereits zum dritten Mal Einsatzstelle im Süd-Nord-Programm ist. Eine ganz neue Stelle besetzt Edwinson William in den Franckeschen Stiftungen zu Halle. Dort arbeitet er im museumspädagogischen Bereich mit und eröffnet somit ein völlig neues Aufgabengebiet für Süd-Nord-Freiwilligendienste.

Stelina Ngogo, Baraka Mengele, Salome Mwamale und Nuru Mwampeta besuchten im Februar und März 2017 den interkulturellen und sprachlichen Vorbereitungskurs an der Sprachenschule in Morogoro in Tansania. Die Sprachenschule führte diesen Kurs bereits zum zweiten Mal für die Freiwilligen der Missionswerke durch. Alle vier Freiwilligen aus Tansania besetzen neue Stellen: Im Bereich der Evangelischen Kirche in Mitteldeutschland (EKM) sind Stelina in der Gemeinschaftsschule in Mühlhausen, Salome in der Altenpflege im Marienstift in Roßla und Baraka in der Tagesstruktur der Evangelischen Stiftung in Neinstedt eingesetzt. Im Bereich der EVLKS arbeitet Nuru in der Kindertagesstätte an der Heilandskirche in Leipzig mit.

Nach einer einwöchigen Orientierungsphase im Missionshaus in Leipzig wechselten die Freiwilligen

in ihre Einsatzstellen. Anfang Mai fuhren sie zum Einreiseseminar nach Wuppertal. Die pädagogischen Begleitseminare finden traditionell in Kooperation mit dem Berliner Missionswerk (BMW) und der Vereinten Evangelischen Mission (VEM) in Wuppertal statt.

Aufgrund der wachsenden Teilnehmerszahlen – auch wir planen von acht auf zehn Süd-Nord-Freiwillige aufzustocken – in allen Missionswerken, werden wir im nächsten Jahr nur noch mit dem BMW kooperieren. Dann werden die Seminare in unseren Trägerkirchen und in Berlin stattfinden.

Ein Höhepunkt im Jahresprogramm war der Kirchentag in Berlin. Dort trafen sich die Süd-Nord-Freiwilligen aller Missionswerke, um unter anderem einen internationalen Chor zu bilden.

Freiwillige Nord-Süd 2016/17

Im August 2016 sind im Rahmen des Gottesdienstes zur Einführung des Direktors Ravinder Salooja nun schon zum 24. Mal 13 junge Menschen in unsere Partnerkirchen ausgesandt worden.

Anfang September 2016 sind Elena Birk, Stella Bohrer und Hannes Schöttler nach Tamil Nadu, Indien aufgebrochen, wo zunächst ein mehrtägiges Orientierungsseminar unter der Leitung von Charles Alexander in Kooperation mit dem ELM und dem Zentrum für Mission und Ökumene der Nordkirche (ZMÖ) stattfand, bevor sie in die Einsatzstellen reisten. Charles Alexander ist wichtiger Ansprechpartner für die Freiwilligen vor Ort und steht den Freiwilligen während ihrer gesamten Einsatzzeit zur Verfügung.

Elena war Freiwillige im Mädchenheim Gnanapoo Illam in Porayar. In Tharangambadi (Tranquebar) war Hannes im Einsatz. Stella war im Kindergarten in Pandur eingesetzt. Ich konnte während meiner Dienstreise nach Indien alle Einsatzstellen zum ersten Mal besuchen. Außerdem führten wir das Zwischenseminar gemeinsam mit dem ELM und dem ZMÖ durch. Ende März 2016 haben wir das Rückkehrendenseminar Indien miteinander durchgeführt. Alle Freiwilligen sind gesund und munter und mit wertvollen Erfahrungen wieder zurück in Deutschland angekommen.

Die Freiwilligen in Tansania werden Anfang August zurückkommen: Philipp Schulze ist Freiwilliger an der Lupalilo Secondary School in Tandala. Lukas Gläßner arbeitet im Radiosender Furaha in Iringa mit. Friederike Hasting unterstützt den Kindergarten

der Schwesternschaft in Brandt und Anna-Luise Pohl das Waisenprojekt HuYADaKA in Mwika. Victoria Stolte arbeitet im FEMA-Kindergarten in Matamba und der Secondary School in Itamba. Zwei neue Stellen wurden im Lutherischen Hospital in Ilebula eingerichtet: Louise Böhme und Lilly Kuhnert unterstützen vornehmlich das Team des Waisenhauses im Kran-



Ein hervorragender Jahrgang Süd-Nord-Freiwilliger. Nach einem Jahr Bundesfreiwilligendienst kehrten sie im März 2017 zurück.

kenhaus. Anna-Bonny Krause besetzt zum ersten Mal seit vielen Jahren wieder die Freiwilligenstelle in der Frauenabteilung der Nordzentral-Diözese in Arusha und Miriam Nowack die Stelle im Frauenzentrum Angaza in Sanya Juu. Malin Birkner war für sechs Monate im Diakoniezentrum Faraja eingesetzt. Sie war die einzige Freiwillige, die einen verkürzten Aufenthalt im Zuge ihres Studiums absolvierte.

Die Freiwilligen in Tansania werden derzeit auch von der ehemaligen Freiwilligen Santa Cilevica begleitet. Sie lebt mit ihrer Familie in Tanga und ist für die Freiwilligen eine wichtige Ansprechpartnerin vor Ort.

Freiwillige Nord-Süd 2017/18

Derzeit bereiten sich 15 junge Menschen auf die Ausreise nach Indien, Tansania und Papua-Neuguinea (Tilmann Sager war 2013/14 bereits Freiwilliger in der Radiostation in Tansania) vor. Das entwicklungspolitische Seminar zum Thema Wertschöpfungskreisläufe am Beispiel Smartphone fand im Frühjahr statt. Im Juli und August folgen das länderübergreifende und die länder-spezifischen Seminare Indien und Tansania. ■

Evangelisch-Lutherische Kirche in Tansania (ELCT)

Die ELCT ist mit 6,5 Millionen Gemeindegliedern eine der größten lutherischen Kirchen weltweit. Am 19. Juni 1963 hatte sie sich aus der Vereinigung von anfangs sieben Diözesen gegründet. Die dynamisch wachsende Kirche zählt mittlerweile 25 Diözesen. Dr. Frederic Shoo aus Moshi in Nordtansania ist seit 2016 der leitende Bischof. Der ganzheitliche Ansatz im Selbstverständnis der Kirche zeigt sich darin, dass sie 25 Krankenhäuser und etwa 140 Gesundheitszentren und diakonische Einrichtungen betreibt. Zahllose Schulen und Ausbildungsstätten arbeiten unter ihrem Dach bis hin zur Tumaini Universität in Makumira. Wasserprojekte, Umweltschutz und Bekämpfung der Armut prägen die Arbeit der Kirche. Damit erfüllt sie nach eigener Aussage ihre Mission Gottes für die Menschen in Tansania unter sehr unterschiedlichen äußeren Bedingungen in Großstädten wie Daressalam, den weiten landwirtschaftlich geprägten Gebieten oder unter archaisch anmutenden Hirtenkulturen wie den Massai.



→ www.elct.org



Tamilische Evangelisch-Lutherische Kirche (TELC)

Der TELC gehören etwa 120.000 Kirchenmitglieder an. Darüber hinaus gibt es aber viele Menschen in Tamil Nadu, die sich als Freunde, Interessenten und Förderer der Kirche verstehen, ohne offizielles Mitglied zu sein. Auch diese Zahl kann sicher bis zu 200.000 angesetzt werden. Grund hierfür ist die staatliche Regelung, dass Dalits ihre staatliche Unterstützung verlieren, wenn sie Mitglied einer Kirche werden.

Ihren Sitz hat die Kirchenleitung in Trichy (Tiruchirapalli), der viertgrößten Stadt Tamil Nadus mit knapp einer Million Einwohnern. Etwa 140 Pfarrer und Pfarrerrinnen sind gemeinsam mit den jeweiligen Ortsvorständen für 117 Gemeindeverbände verantwortlich. Eine Reihe von Schulen und Heimen für Kinder bzw. Senioren sind in kirchlicher Trägerschaft.

Geistliches Oberhaupt der Kirche ist Bischof Edwin Jeyakumar. Die Kirche wird derzeit verwaltungstechnisch von einem staatlich eingesetzten Administrator geleitet. Für Mitte des Jahres 2017 ist die Tagung der Synode geplant, bei der die Wahlen zu allen Leitungsgätern der Kirche stattfinden sollen und die Kirche auch ihre administrative Selbstständigkeit zurückerhalten soll. Für 2019 plant die Kirche die Feierlichkeiten zu „100 Jahre TELC“.

Evangelisch-Lutherische Kirche in Papua-Neuguinea (ELC-PNG)

Im Inselstaat Papua-Neuguinea rechnet man mit etwa 1,5 Millionen lutherischen Christen (genaue statistische Angaben gibt es nicht), die in 17 Kirchendistrikten Gottesdienste und Gemeindefarbeit erleben und dabei von etwa 1.000 Pfarrern seelsorgerlich betreut werden. Vor Ort spielen die jeweiligen Evangelisten eine große Rolle, die, ähnlich einem Diakon hierzulande, sowohl im Verkündigungsdienst stehen als auch gemeindepädagogische Aufgaben wahrnehmen.

Im Januar 2016 wurde Pfarrer Jack Urame zum neuen leitenden Bischof der Kirche gewählt. Unterstützt wird er in den Leitungsaufgaben von dem ebenfalls neugewählten Pfarrer Lukas Kedabing als seinem bischöflichen Stellvertreter und Bernhard Kaisom als Generalsekretär. Ihren Sitz hat die Kirchenleitung in Lae. Das soziale Engagement der Kirche erstreckt sich auf die Bereiche Bildung und Medizin. So hat die Kirche mehrere Krankenhäuser, über 100 Schulen, eine Lehrerbildungsstätte und drei kirchliche Hochschulen in ihrer Trägerschaft.



→ www.elcpng.org.pg

Das **Evangelische Missionswerk in Deutschland** ist der Dach- und Fachverband für die ökumenische, missionarische und entwicklungsbezogene Zusammenarbeit mit Christen und Kirchen in Übersee und für ökumenische Bewusstseinsbildung in Deutschland. Seine Mitglieder sind zwölf evangelische Missionswerke, sechs missionarische Verbände sowie vier Freikirchen und die Evangelische Kirche in Deutschland.

→ www.emw-d.de



Seit 1999 ist das LMW Mitträger des Bündnisses **„erlassjahr.de – Entwicklung braucht Entschuldung“**. Etwa 700 zivilgesellschaftliche Organisationen setzen sich für eine faire Entschuldung der Länder des Südens ein. Sie wollen es nicht hinnehmen, dass untragbar hohe Schulden wichtige Investitionen in Gesundheit, Bildung und Infrastruktur unmöglich machen. Ein zentrales Ziel ist die Umsetzung

eines „Fairen und Transparenten Schiedsverfahrens“.

→ www.erlassjahr.de

Das **Aktionsbündnis gegen AIDS** ist ein Zusammenschluss von etwa 100 kirchlichen und zivilgesellschaftlichen Organisationen der Aids- und Entwicklungszusammenarbeit sowie mehr als 280 Basisgruppen. Sie setzen das Thema HIV/Aids und die Forderungen des Bündnisses auf lokaler Ebene um und beteiligen sich an bundesweiten Aktionen und der Nacht der Solidarität.

→ www.aids-kampagne.de



Das LMW ist Mitträger der 2007 gegründeten **Klima-Allianz Leipzig** sowie seit 2008 Mitglied der bundesweiten **Klima-Allianz Deutschland**. Das 2007 gegründete Bündnis aus mittlerweile über 110 Organisationen setzt sich dafür ein, dass politische Rahmenbedingungen geschaffen werden, die eine Senkung der Treibhausgase in Deutschland bewirken.

→ www.die-klima-allianz.de, www.klima-allianz-leipzig.de

TANZANIA-NETWORK.DE e.V.

Seit 2005 ist das LMW Mitträger des Netzwerkes **„Tanzania-Network.de“**. Dieser heute in Berlin ansässige Verein wurde im Oktober 2000 gegründet. Ziel ist, die Arbeit der verschiedenen Gruppen zu koordinieren und damit die Interessenvertretung für Tansania und seine Menschen effektiver zu machen.

→ www.tanzania-network.de



Die **Plattform „Dalit Solidarität in Deutschland“ (DSiD)** ist ein offener Zusammenschluss deutschsprachiger Organisationen, Gruppen und Einzelpersonen, die sich für die Sicherung der Menschenrechte und die Verbesserung der Lebenssituation der Dalits (Gebrochene, Unberührbare) vor allem in Indien einsetzen.

→ www.dalit.de



Das LMW ist einer der Träger der in Neuendettelsau ansässigen **Pazifik-Informationsstelle**. Deren Aufgabe ist es, über wirtschaftliche, soziale und ökologische Themen im pazifischen Raum zu informieren. Sie vernetzt die in Deutschland arbeitenden Gruppen, Organisationen und Einzelpersonen.

→ www.pazifik-infostelle.de

Mission ist: Gemeinde Jesu unterwegs

Bericht aus dem Freundes- und Förderkreis des Leipziger Missionswerkes

Der Freundes- und Förderkreis ist neben den Trägerkirchen eine wichtige Stütze des Leipziger Missionswerkes. Er organisiert eigene Veranstaltungen, sammelt regelmäßig Spenden ein und wirkt mit zwei Mitgliedern im Missionsausschuss mit.

Von Gerlinde Haschke, seit 2001 Vorsitzende des Freundes- und Förderkreises e.V.



v.l.n.r. Uta Ulbricht, Pfarrer Wolfram Rohloff (zweiter Vorsitzender), Gerlinde Haschke (Vorsitzende), Margret Röbbelen, Gerhilde Wolf

Oft werde ich nach der Arbeit des Leipziger Missionswerkes (LMW) gefragt. Die klassische Mission, in der Heiden zu Christen gemacht werden sollten, sei doch vorbei. Es gäbe doch nun selbstständige Kirchen. Wird unsere Hilfe überhaupt noch gebraucht? Macht es noch Sinn?

Ja! Mission ist kein Auslaufmodell. Mission ist: Gemeinde Jesu unterwegs; Menschen, die Gottes Wort glauben, gehorchen und tun (Dietrich Bonhoeffer).

Mission hat also nichts mit Diener und Herr zu tun, sondern mit Brüdern und Schwestern, die Gott, ihren Vater nennen. Geschwister streiten sich gelegentlich. Normalerweise aber lieben sie sich, stehen für einander ein und erwarten gegenseitige Hilfe. Unsere Partner in Indien, Tansania und Papua-Neuguinea empfinden sehr wohl, ob wir ihnen bevormundend oder liebend und helfend zur Seite sind.

Spontan fiel mir ein, was Johnson Gnanabaranam, der verstorbene indische Bischof der Tamilischen Evangelisch-Lutherischen Kirche, zum Thema Hilfe – wirklicher Hilfe – sagte: „Gibst du einem armen, hungrigen Dieb Essen und Geld, wird er beides annehmen und sich freuen. Aber ob er sei-

ne alte Gewohnheit lässt? Er wird wahrscheinlich weiterhin stehlen. Bekommt ein ungebildeter Dieb Bildung, wird er sie annehmen und sich freuen. Aber es kann sein, dass er seine Bildung nutzt, um einen Scheck zu fälschen.“

Der Bischof stellte fest: „Jeder braucht noch eine andere Hilfe. Nämlich die geistliche! Erst zusammen mit den anderen beiden geschieht wirkliche Hilfe.“

Er beobachtete aber auch, dass die meisten diese ablehnen, während sie gern materielle und intellektuelle Hilfe annehmen: „Geistliche Hilfe erniedrigt. Sie stellt uns als Sünder vor Gott. Das wollen wir nicht. Wer sich aber der geistlichen Hilfe, dem Wort Gottes, öffnet, bekommt eine neue Ausrichtung, neues Denken, Glaube an soziale Gerechtigkeit, Liebe zu den Armen, Sehnsucht nach Gleichheit. Die Nähe Jesu verändert ihr Leben. Nun ist Jesus der Mittelpunkt.“

Für ihn ist klar: „Da fängt man an, die Kirche als Gemeinschaft derer anzusehen, die Jesus liebhaben. Mögen sie auf der ganzen Welt verstreut sein. Es verschwinden nationale Unterschiede und es ist keine Rede mehr vom Geld, das vom Westen kommt und mit Machtansprüchen verbunden ist. Man denkt an gegenseitige Hilfe und spricht von den Nöten der Gesamtkirche. Jeder ist Schwester und Bruder. Der Horizont erweitert sich, seitdem man an der Peripherie lebt und Jesus Christus in die Mitte gelassen hat. Es gibt keinen christlichen Westen und unchristlichen Osten. Sondern nur eine christliche Kirche in einer unchristlichen Welt. Inspiriert durch den Heiligen Geist beginnt man dies weiterzusagen. Das machen die indischen Christen und deshalb wächst auch ihre Zahl. Und wir tun gut daran, dem Beispiel zu folgen. Gehet hin!“ Soweit der indische Bischof.

Mission als Anliegen der Kirchengemeinden

Schon vor 115 Jahren nahm der Meißner Domprediger Emil Körner als Gründer der Ährenlese, dem heutigen Freundes- und Förderkreis (FFK), dies wahr.

Denn alle Schrift von Gott gegeben, ist nütze zur Lehre, zur Aufdeckung der Schuld, zur Besserung, zur Erziehung in der Gerechtigkeit. 2. Timotheus 3,16

Heiliger Geist, der Du die Verfasser der Bibel inspiriert hast, aufbauende Worte zu schreiben. Inspiriere auch viele unter uns, Deine Botschaft anderen mitzuteilen.

Heiliger Geist, der Du die Propheten inspiriert hast, vor Ungerechtigkeit und Unglauben zu warnen. Inspiriere auch viele unter uns, die korrupte Gesellschaft zu warnen.

Heiliger Geist, der Du die Künstler inspiriert hast, das Evangelium in Bildern und in Musik auszudrücken. Inspiriere auch viele unter uns, das Evangelium auch durch Kunst weiterzugeben.

Heiliger Geist, der Du die Menschen inspiriert hast, Jesus trotz Verfolgung nachzufolgen.

Inspiriere auch viele unter uns zu praktizieren, was Jesus gelehrt hat, welche Schwierigkeiten auch immer damit verbunden sein mögen. Amen.

Johnson Gnanabaranam, entnommen aus dem Buch „Sei geduldig und bete“, Seite 52

Im Gottvertrauen und inspiriert durch den Heiligen Geist scheute er keine Mühe, die 1.475 Bittbriefe an seine „geehrten Amtsbrüder“ zu schreiben. Bepackt mit Anschauungsmaterial machte er sich selbst in die verschiedenen Regionen auf, um die Arbeit der Leipziger Mission wieder zum Anliegen der Kirchgemeinden werden zu lassen. Der Anfang war mühsam. Aber bald freuten sich die Gemeinden über die Berichte, die von den Sammlerinnen monatlich in die Häuser gebracht wurden und sammelten Geld. Von einem einzigen Mann ging eine große Bewegung durchs Land, die damals bis ins Baltikum reichte. Mission wurde wieder Herzenssache der Kirchgemeinden und kann es auch heute wieder werden, wenn wir, inspiriert durch den Heiligen Geist, uns aufmachen.

Neuer Vorstand gewählt

So sucht der zur Mitgliederversammlung am 25. Juni 2016 neu gewählte Vorstand nach Wegen und

Möglichkeiten, Kirchgemeinden zu erreichen. Hingehen und einladen gehören zusammen.

Und so nahmen 18 Dauer- und einige Tagesgäste an der Studientagung in Schmannewitz im September 2016 mit dem Thema: „Frauen – ohne sie läuft nichts“ teil. Neben den Referentinnen und Referenten aus Indien, Papua-Neuguinea (PNG) und Tansania bereicherten Freiwillige vom weltwärts-Programm aus Nord und Süd mit ihren interessanten Berichten die Tagung. Hofagao Kaia-Hauth aus PNG war die gesamte Tagung dabei. Das war für alle ein großer Gewinn. Sehr herzlich laden wir zur nächsten Studientagung vom 25. bis 28. September 2017 zum Thema „Luther und die Religionen“ ein.

Regionaltreffen 2017

Hingegangen sind wir in die Regionen Bautzen, Chemnitz, Dresden und Zwickau. Zu den Veranstaltungen im Frühjahr stellte sich der neue Direktor Ravinder Salooja mit dem Thema: „Mission Respekt“ vor. Erstaunlich gut besucht war der Vortragsabend im Leipziger Missionswerk mit der ehemaligen Freiwilligen Romy Steinbach.

Mitgliederzahlen und Einnahmen

Bedingt durch das Älterwerden der Mitglieder, Förderer und Sammlerinnen ist die Mitgliederzahl rückläufig. Umso mehr erfreuten uns neue Mitglieder. Wenn Sie, liebe Leserin, lieber Leser, schon Mitglied im Freundeskreis sind, freut mich das sehr. Sollten Sie es noch nicht sein, dann lade ich Sie herzlich dazu ein. Mit einem jährlichen Beitrag von zehn Euro (0,83 Euro/Monat) können Sie die Arbeit des LMW unterstützen und bekommen kostenlos die Informationen zugesandt. Im vergangenen Jahr konnten wir 38.042,40 Euro als Einnahmen verbuchen. Knapp 800 Euro mehr als im Jahr zuvor. Unglaublich! Das ist ein großes Wunder. Und so danken wir von Herzen Gott und Ihnen allen.

Mögen Liebe, Gottvertrauen und die Inspiration des Heiligen Geistes weiterhin unsere Begleiter in dieser wundervollen Missionsarbeit sein und bleiben. ■

www.freundeskreis-lmw.de,
www.facebook.de/FreundeskreisLMW

Gerlinde Haschke, 1. Vorsitzende des Freundes- und Förderkreises ☎ 03521 73 64 08 @ haschke@gmx.li
Doreen Gehlert, FFK-Büro im LMW ☎ 0341 99 40 621 @ Doreen.Gehlert@LMW-Mission.de

Evangelisch-Lutherisches Missionswerk Leipzig e.V.

Stand 1. Juni 2017

Vorstand

Geschäftsführer

Verwaltungsleitung, Personal-, Finanz- und Liegenschaftsverwaltung, Fundraising
Martin Habelt (-630)

Direktor

Personalleitung, konzeptionelle Grundsatzarbeit, Bildungsarbeit
Pfarrer Ravinder Salooja (-622)

Asien/Pazifik-Referat und Stellvertretender Direktor

Projektbetreuung, Gemeinde- und Bildungsarbeit
Pfarrer Hans-Georg Tannhäuser (-644)

Sachbearbeitung

für das Direktorat, die Geschäftsführung und das Freiwilligenprogramm Nord-Süd
Kerstin Berger (-643)

Sachbearbeitung für das

Asien/Pazifik-Referat und das Freiwilligenprogramm Süd-Nord
Evelin Michalczyk (-620)

Buchhaltung

Jaqueline Emmerich (-631)

Öffentlichkeitsarbeit

Antje Lanzendorf (-623)

Tansania-Referat

Projektbetreuung, Gemeinde- und Bildungsarbeit
Pfarrer Gerhard Richter (-642)

Gästezentrum „ERNST JÄSCHKE“

Romy Thiel (-632)

Bildarchiv

Elke Bormann (-624)

Sachbearbeitung für das

Länderreferat Tansania

Luisa Baumann (-641)

Freundes- und Förderkreis, Spenden, allgemeine Verwaltungsaufgaben

Doreen Gehlert (-621)

Referat für Freiwilligen- und internationale Jugendprogramme

Susann Küster-Karugia (-647)

Ökumenischer Mitarbeiter

Pfarrer Jackson Mwakibasi (-648)

Alle E-Mail-Adressen der Mitarbeitenden setzen sich aus Vorname.Nachname@LMW-Mission.de zusammen. Allgemeine Anfragen richten Sie bitte an @ info@LMW-Mission.de oder

☎ 0341 99 40 600 (Durchwahlnummern in Klammern im Organigramm).

Ev.-Luth. Kirche Tansanias (ELCT)

Pfarrerinnen Birgit Pötzsch (Nord-Zentral-Diözese)

Ev.-Luth. Kirche in Papua-Neuguinea

Stefan Zwilling (Lae)

Im Juni 2017 sind im Leipziger Missionswerk (LMW) 16 Mitarbeitende beschäftigt. Zwei Mitarbeitende sind im Ausland (Papua-Neuguinea und Tansania) und 14 im Inland tätig. In Vollzeit arbeiten acht Personen, ebenso viele in Teilzeit. Im Entwicklungshelferstatus ist Stefan Zwilling in der ELC-PNG als IT-Fachkraft tätig. Pfarrerin Birgit Pötzsch wird über den Tansania-Fonds der Evangelischen Kirche in Mitteldeutschland finanziert. Zurzeit sind eine Entwicklungshelferstelle in Tansania im Besetzungs- und eine weitere im Beantragungsverfahren mit Dienste in Übersee gGmbH (DÜ), einer Tochtergesellschaft des Evangelischen Werkes für Diakonie und Entwicklung e.V. (EWDE).

Gewinn- und Verlustrechnung (G+V) per 31.12.2016			gesamt in Euro
1	Zuweisungen der Trägerkirchen		667.810,00
2	Sonderzuweisungen der Trägerkirchen		68.830,54
3	Zuschüsse Solidarkasse des Sächsischen Pfarrvereins		23.200,00
4	Zuschüsse Evangelische Kirche in Mitteldeutschland (EKM)		219.756,99
5	Zuweisung BMZ weltwärts-Programm		145.364,20
6	Spenden des Freundes- und Förderkreises		34.276,55
7	Spenden		357.080,43
8	Mieteinnahmen		181.499,14
9	Sonstige betriebliche Erträge		218.206,05
10	Personalaufwand		-660.164,96
a	Löhne und Gehälter	586.931,48	
b	Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	73.233,48	
11	Aufwand für die Partnerkirchen		-732.721,77
a	Personalkosten und soziale Abgaben Übersee	39.274,12	
b	Haushaltzuschüsse und Spendenweiterleitungen	579.330,94	
c	Sonstiger Aufwand	114.116,71	
12	Abschreibungen		
a	auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen sowie auf aktivierte Aufwendungen für die Ingangsetzung und Erweiterung des Geschäftsbetriebes		-49.174,33
13	Grundstücksaufwand		-142.065,06
14	Sonstige betriebliche Aufwendungen		-323.321,04
15	Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge		9.391,27
16	Zinsen und ähnliche Aufwendungen		-6.366,16
17	Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit		11.601,85
18	Außerordentliche Aufwendungen		0,00
19	Steuern vom Einkommen und Ertrag		470,23
20	Sonstige Steuern		-1.736,19
21	Jahresüberschuss/Jahresfehlbetrag		10.335,89
22	Entnahmen aus Kapitalrücklagen		17.033,22
23	Entnahmen aus anderen Gewinnrücklagen		174.746,54
24	Einstellung in Kapitalrücklage		-309,00
25	Einstellung in andere Gewinnrücklagen		-162.051,07
26	Bilanzgewinn / Bilanzverlust		39.755,58

2016 standen Haushaltszuschüsse in Höhe von 667.810 Euro und Sonderzuschüsse der Trägerkirchen in Höhe von 68.830,54 Euro zur Verfügung. 219.756,99 Euro wurden für die EKM-Partnerschaftsarbeit mit Tansania weitergeleitet. Vom Freundes- und Förderkreis flossen 34.276,55 Euro zu. Die Zinserträge beliefen sich auf 9.391,27 Euro. Die Personalkosten sind aufgrund der Tarifsteigerungen höher ausgefallen, wurden aber von den Trägerkirchen finanziert. Nach zweckbestimmten Rücklagenentnahmen und -einstellungen schloss das Geschäftsjahr 2016 mit einem Überschuss in Höhe von 39.755,58 Euro ab.

AKTIVA		gesamt in Euro
A.	Anlagevermögen	
I.	immaterielle Vermögensgegenstände	
1	Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	
II	Sachanlagen	1.628.004,21
1.	Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten	1.578.647,00
2.	Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	27.080,00
3.	Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	22.277,21
III.	Finanzanlagen	192.120,83
1.	Genossenschaftsanteile und Oikocredit	67.512,00
2.	Sonstige Finanzanlagen	124.608,83
B.	Umlaufvermögen	
I.	Vorräte	
1.	geleistete Anzahlungen	470,60
II.	Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	68.496,15
1.	Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	8.420,10
2.	Forderungen gegen Inter-Church Service Association, Chennai, Indien (ICSA)	2.787,56
3.	Sonstige Vermögensgegenstände	57.288,49
III.	Forderung Aktiv-Hypotheken	0,00
IV.	Einzelwertberichtigung Forderung Aktiv-Hypotheken	0,00
V.	Wertpapiere	20.274,55
VI.	Schecks, Kassenbestand, Guthaben bei Geldinstituten	2.592.790,65
C.	Rechnungsabgrenzungsposten	34.801,62
Summe Aktiva		4.536.958,61

Spendeneinnahmen 2016 außerhalb des Haushaltes		2015	gesamt in Euro
	Tansania Sonderprojekte gesamt	97.830,57	125.742,75
	Krankenhaus Orkesumet	8.899,51	34.981,78
	TEE-Evangelistenausbildung	1.025,00	7.983,50
	Hilfe für Waisenkinder	6.562,00	2.125,00
	Indien Sonderprojekte gesamt	121.637,40	125.371,21
	Mädchenheim Kamuthi	16.100,00	18.050,00
	Olugamangalam-Garten	7.156,07	14.798,72
	Gründer-Hostel Tranquebar	11.255,98	11.437,32
	Papua-Neuguinea Sonderprojekte gesamt	27.610,04	25.993,50
	Unterstützung für Pfarrer und kirchliche Mitarbeitende	600,00	6.611,60
	Hochlandseminar Ogelbeng	9.573,00	4.394,00
	Hilfe für Kranke		3.811,80
	Sonderprojekte gesamt	247.078,01	276.133,76

PASSIVA		gesamt in Euro
A.	Vereinskapital	
I.	Gezeichnetes Kapital	1.691.631,45
B.	Zweckgebundene Rücklagen	719.720,57
I.	Rücklage 1	558.663,49
II.	Rücklage 2	94.201,18
III.	Rücklage 3	66.855,90
C.	Gewinnvortrag	122.454,19
I.	Gewinnvortrag vor Verwendung	82.698,61
II.	Jahresüberschuss/-fehlbetrag, Bilanzgewinn/-verlust	39.755,58
D.	Sonderposten für Investitionszuschüsse	482.665,14
E.	Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	86.996,41
I.	Rückstellungen für kirchliche Altersversorgung	75.696,41
II.	Sonstige Rückstellungen	11.300,00
F.	Verbindlichkeiten	61.793,76
I.	Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	61.793,76
II.	Erhaltene Anzahlungen	0,00
G.	Sonstige Verbindlichkeiten	1.349.176,58
I.	Sonstige Verbindlichkeiten	573.710,25
II.	Bestand an Projektspenden Inland	27.255,00
III.	Bestand an Projektspenden Indien	226.483,56
IV.	Bestand an Projektspenden Papua-Neuguinea	110.374,16
V.	EKM Teilfonds Tansania	165.713,01
VI.	EKM Kollektenfonds	-6.330,54
VII.	EVLKS, Sonderzuschüsse	3.608,81
VIII.	Zuschuss Solidarkasse	101.566,97
IX.	Bestand an Projektspenden Tansania	107.978,09
X.	Bestand Jubiläumsprojekte	8.805,99
XI.	Bestand Kollekte EKM	1.200,00
XII.	Bestand Familienseminar	0,00
XIII.	Verbindlichkeiten gg. FFK	11,50
XIV.	Verbindlichkeit aus Treuhandvermögen	28.687,25
XV.	Mietkautionen	320,27
XVI.	Umsatzsteuer	-200,93
XVII.	Umsatzsteuer Vorjahre	-6,81
H.	Rechnungsabgrenzungsposten	22.520,51
Summe Passiva		4.536.958,61

Impressum

Herausgeber
Evangelisch-Lutherisches Missionswerk Leipzig e.V.
Paul-List-Straße 19 · 04103 Leipzig
E-Mail: Info@LMW-Mission.de
Internet: www.leipziger-missionswerk.de

Redaktion
Antje Lanzendorf, Elke Bormann
V.i.S.d.P.: Direktor Ravinder Salooja

Gestaltung
Antje Lanzendorf

Titelbild
© Tomizak, pixelio.de

Druck
print24, Radebeul
Gedruckt auf Recyclingpapier

PDF-Download: www.leipziger-missionswerk.de

Spendenkonto

IBAN: DE37 3506 0190 1608 7000 10
BIC: GENODED1DKD
bei der LKG Sachsen, Bank für Kirche und Diakonie eG



Evangelisch-Lutherisches
Missionswerk Leipzig